

HALLO NACHBAR

DAS KUNDENMAGAZIN
DER GESOBÄU

IHRE GESOBÄU

Über 1.000 neue
Wohnungen
für Hellersdorf
SEITE 8

IHRE WOHNUNG

Der nachhaltige
Weihnachtsbaum
SEITE 18

IHR KIEZ

So bunt war das
FESTIVAL OF LIGHTS
SEITE 24



Syrische Köchin
Malakeh Jazmati:
Auf die Gewürze
kommt es an.

Liebe zum Löffeln

Berliner Köche zeigen ihre
Lieblingssuppen für kalte Wintertage

SEITE 14



14 Etwas Warmes braucht der Mensch: An kalten Wintertagen gibt eine dampfende Suppenschale wohlige Geborgenheit. Wir fragten vier Berliner Köche nach ihren Lieblingsrezepten, darunter auch das mit einem Michelin-Stern ausgezeichnete Ehepaar Frühsammer.

24

FESTIVAL OF LIGHTS:

Im Oktober erstrahlte das Märkische Viertel in magischem Licht.



**Hallo Nachbar
Fakt**

**2.513
Tage**

ist die GESOBAU zum Stichtag 13.12.2017 bei Facebook. Hier erfahren Sie immer aktuelle Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter. Werden Sie Fan!
www.facebook.com/gesobau

**Ihr Kontakt
zu uns**

Redaktion »Hallo Nachbar«
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin
030/40 73 - 15 67
hallo.nachbar@gesobau.de

»Hallo Nachbar« online
www.hallonachbar.berlin

Ihre Mietangelegenheiten
030/40 73-0
Ihr Online-Mieterservice
www.gesobau.de

Inhalt

IHRE GESOBAU

- 4 **Panorama:** Breite Straße 7 in Pan-kow, MV-Quartierskoordinatorin, Nachhaltigkeitsbericht, Meldungen
- 6 **GESOBAU als Arbeitsplatz:** Ausgezeichnet als einer der besten Arbeitgeber der Region
- 8 **Neubauoffensive:** In Hellersdorf entstehen bis 2023 über 1.000 neue Wohnungen
- 10 **Mieterrat:** Interview mit Dr. Heike Külper, für die Mieter im Aufsichtsrat der GESOBAU

IHRE WOHNUNG

- 12 **Panorama:** Einrichtungstipps, Silvester, Wohn-ABC: Treppenhaus
- 14 **Kochen:** Vier Berliner Köche über ihre wärmende Lieblingssuppe
- 18 **Weihnachten:** Der nachhaltige Tannenbaum
- 20 **Unwetter:** Wer bei Schäden haftet
- 21 **Berliner Zimmer:** Zu Gast in einer Ergotherapiepraxis im MV

IHR KIEZ

- 22 **Panorama:** Sozialsprechstunde, »Mein Engagement«, Veranstaltungstipps im Winter
- 24 **FESTIVAL OF LIGHTS:** Die schönsten Bilder vom märkischen Leuchten
- 28 **Märkisches Viertel:** Cambio-Car-sharing, BENN, Forschungsobjekt Märkisches Viertel
- 30 **Wedding:** Spende fürs Kinderprojekt Arche, Kooperation mit »Evas Haltestelle«
- 32 **5 x Berlin:** Orte für wärmenden Teegenuss
- 34 **TÜR ZU:** Kleine Nachbarn, Rätsel



Foto: Markus Altmann

Mit engagierten Mietern und Mitarbeitern ins neue Jahr

Liebe Mieterinnen und Mieter,

mit dieser Ausgabe wollen wir auch auf ein ereignisreiches Jahr zurückschauen. Aus GESOBAU-Sicht sticht hier die umfassende Neubauoffensive heraus. Inzwischen vergeht kaum ein Monat, in dem wir nicht bei einem ersten Spatenstich, einem Richtfest oder einer Fertigstellung bei einem unserer vielen neuen Objekte vor Ort sind.

Doch trotz aller Eile bei der Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum: Jedes einzelne von diesen Projekten ist ein hochkomplexes Vorhaben. Das zeigt beispielsweise das geplante Quartier rund um das historische Stadtgut Hellersdorf. Wie eng wir uns im Vorfeld mit Anwohnern, Bezirk und Stadt abstimmen, lesen Sie auf Seite 8.

Das rasante Wachstum und die nachhaltige Pflege unseres Bestandes wäre ohne unser engagiertes Team natürlich unvorstellbar. Deshalb erfüllt es uns mit Stolz, dass wir erneut zu einem der besten Berliner Arbeitgeber gewählt wurden. Auf Seite 6 berichtet die Redaktion von den vielfältigen Aufgaben und Perspektiven, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der GESOBAU haben.

2017 ist für die GESOBAU auch deshalb bedeutsam, weil sich ein neues Gremium der Mieterpartizipation etabliert hat. Nach der Wahl im letzten Herbst hat der Mieterrat nun seine Rolle im Unternehmen gefunden. Wie Ihre Stimme sogar im Aufsichtsrat gehört wird, erfahren Sie auf Seite 10.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten einen harmonischen Jahresausklang und uns allen ein erfolgreiches neues Jahr!

Ihre GESOBAU-Vorstände
Christian Wilkens und Jörg Franzen

Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter

IHRE
GESOBAU



Ein Haus erzählt Geschichte

Seit 117 Jahren sorgt die GESOBAU für gute Nachbarschaft. Unsere Häuser sind für viele Berliner ein Zuhause. Zum Beispiel hier:

BREITE STRASSE 7, PANKOW

Das reich verzierte GESOBAU-Eckhaus von 1910 im Herzen Pankows zeugt von vielen Jahrzehnten Berliner Historie. An eine Episode erinnert seit Neuestem eine Gedenktafel: Ruth Berghaus (1927–1996), renommierte Opernregisseurin und Intendantin, wohnte hier zum Beginn ihrer Laufbahn zwischen 1951 und 1954. Die Mitarbeiterin von Bertholt Brecht am Berliner Ensemble mietete damals ein möbliertes Zimmer im Vorderhaus, Erdgeschoss rechts. Zur Enthüllung der Tafel im September war neben Kulturstaatssekretär Dr. Thorsten Wöhlert auch Berghaus' Sohn, der Regisseur Maxim Dessau, anwesend.

Auf einen Kaffee mit:

Franziska Hupke, im Märkischen Viertel neue Quartierskoordinatorin

Die Sozialpädagogin bei der GESOBAU will Vermieter, Bewohner und soziale Projekte noch besser miteinander ins Gespräch bringen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

In meinen ersten Monaten hier gab es keinen Tag, der annähernd mit einem anderen zu vergleichen war. Vielleicht ist gerade das das »Typische« daran. Von Beratungen der Bewohner zu Hilfsangeboten in meiner sozialen Sprechstunde, über die Planung von Mieterfesten und Stadtteilaktivitäten bis hin zur Entwicklung von gemeinsamen Projektideen mit den ortsansässigen Trägern und Initiativen – alles dabei.

Wo liegen die Schwerpunkte Ihrer neu geschaffenen Stelle?

Die GESOBAU engagiert sich seit Jahren für eine gute Nachbarschaft mit

diversen erfolgreichen Projekten und Kooperationen. Ich komme sozusagen als Schnittstelle dazu, um gezielt Themen wie Integration, Kinderschutz und generationengerechtes Wohnen zu unterstützen.

Gibt es ein Thema im Märkischen Viertel, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Der älter werdende Mieter mit aufkommendem Hilfe- und Pflegebedarf liegt mir besonders am Herzen. Ich glaube, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels nur mit einer guten Nachbarschaft zu bewältigen sind.

Sie sind noch recht neu im Viertel. Wie würden Sie den Kiez kurz beschreiben?



Über den Dächern des Quartiers: Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin Franziska Hupke kümmert sich um irdische Sorgen.

Vorn am Wilhelmsruher Damm gibt es einen Kiosk, der Bouletten, Wurst, Köfte und Potatoes anbietet. Ich glaube, so lässt sich am leichtesten die kulturelle Vielfalt des Viertels charakterisieren.

Fachaustausch Berlin-Moskau

Lernen hat keine Grenzen – auch keine geografischen. Deshalb pflegt die Berliner Koordinierungsstelle »Barrierefreies Bauen« einen intensiven Austausch mit der Partnerstadt Moskau, die sich bei ihrem barrierefreien Stadtumbau an Berlin orientiert. Für einen Workshop mit dem russischen Sozialministerium wurde kürzlich auch die GESOBAU eingeladen, um ihre Expertise und Erfahrungen aus dem Projekt »Pflege@Quartier« im Märkischen Viertel weiterzugeben. Спасибо!
www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefreies_bauen

Ausgezeichnetes Engagement

Jedes Jahr würdigt Berlins Regierender Bürgermeister das soziale Engagement von Unternehmen mit dem Preis »Engagiert in Berlin«. Zu den diesjährigen Preisträgern gehört das Projekt »Zwischen Himmel und Erde«. Auch die GESOBAU war unter den Sponsoren, die das Projekt durch Spenden von mehr als 45.000 Euro und die Freistellung eigener Mitarbeiter unterstützten. So konnten 21 Geflüchtete aus Reinickendorfer Gemeinschaftsunterkünften den ersten Niedrigseilgarten für Kinder im Märkischen Viertel bauen.
www.zwischen-himmel-und-erde.berlin

Kunsthfest: Spende für Pankow

Auch in diesem Jahr spendete die GESOBAU einen Teil der Einnahmen vom Kunstfest Pankow an lokale Pankower Institutionen. Als Dank für das große Engagement der Musikschule Béla Bartók unterstützte die GESOBAU die Festtage der Musikschule mit 2.000 Euro. Weitere 2.000 Euro erhielt der Förderverein des Schlosses Schönhausen für die Wiederherstellung der Skulptur von Bildhauer Fritz Huf. Für die Bewohner der GESOBAU-Seniorenwohnhäuser in Pankow organisierte die GESOBAU eine weihnachtliche Lichterfahrt durch Berlin.



Mehr Respekt

Beitritt zum »Ratschlag für Demokratie«

Der GESOBAU-Vorstandsvorsitzende Jörg Franzen ist dem »Berliner Ratschlag für Demokratie« beigetreten. Das breite Bündnis engagiert sich für ein demokratisches und vielfältiges Berlin und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. »Offenheit für Neues, Respekt für den Gegenüber, Akzeptanz und Solidarität füreinander – diese Grundpfeiler machen Berlin zu einem lebenswerten Zuhause für alle. Dazu gehört auch, dass wir andere Menschen nicht nur tolerieren, sondern ihnen auf Augenhöhe begegnen und von ihnen lernen«, so Franzen.
www.berlinerratschlag fuerdemokratie.de



Mehr Gans

Frank Zander feiert mit Obdachlosen

Am 19. Dezember veranstaltet Entertainer Frank Zander wieder sein traditionelles Weihnachtsfest für rund 3.000 obdachlose und bedürftige Menschen mit Gänseessen und Live-Musik. Seinem Engagement schließen sich zahlreiche Unterstützer an, so auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GESOBAU, die neben einer Geldspende auch persönlich im Berliner Estrel Convention Center tatkräftig mit anpacken. Info und Online-Spende:
www.obdachlosenfest.de

Fairness gegen- über Mensch und Umwelt

Wirtschaftlich, sozial, ökologisch: So nachhaltig agiert die GESOBAU.

Bereits vor sieben Jahren wurde die GESOBAU mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Damals wurde das Modernisierungskonzept für das Märkische Viertel gewürdigt. Doch auch nach dessen Abschluss ist das Unternehmen fortwährend bestrebt, ökonomischen Erfolg mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit in Einklang zu bringen.

Das zeigt einmal mehr der Nachhaltigkeitsbericht 2017, der auf der GESOBAU-Website heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle abgeholt werden kann. Unter dem Titel »Seite an Seite« wird gezeigt, dass die gewaltige Aufgabe für mehr bezahlbaren Wohnraum nur durch die Kooperation unterschiedlichster Akteure zu stemmen ist. Neben dem laufenden nachhaltigen Wachstum



werden im Bericht auch viele Projekte in den bestehenden GESOBAU-Kiezen vorgestellt: Sei es die Errichtung einer der größten Mieterstrom-Solaranlagen in Deutschland, Initiativen für Integration und harmonisches Miteinander, das neue Partizipationskonzept mit dem Mieterrat oder umwelt- und sozialverträgliche Standards bei der Auswahl von Lieferanten. Leitbild bei all diesen Aktivitäten ist die GESOBAU-Maxime: »Bei der Vermietung von Wohnungen vergessen wir nicht, dass der Mensch im Mittelpunkt steht.«

www.gesobau.de

Startet durch: Auszubildende Berivan
Mohammad mit der GESOBAU-
Ausbildungsleiterin Petra Ebert.



Hohe Anforderung, vielfältige Leistungen

GESOBAU als Arbeitsplatz: Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für gutes Wohnen, sozialen Zusammenhalt und nachhaltigen Neubau. Und das sehr gern: Ihren Arbeitgeber kürten sie als einen der besten der Stadt.

Text: Katrin Starke Fotos: Daniel Devecioglu, Lia Darjes

Als ich meinen Ausbildungsvertrag bei der GESOBAU unterschrieben habe, hat mein Vater geweint«, erzählt Berivan Mohammad. Vor Glück. Kurz huscht ein Lächeln über das Gesicht der 25-Jährigen. In ihrer syrischen Heimat hätte sie niemals Immobilienkauffrau werden können. »Da ist alles, was mit Immobilien zu tun hat, Männern vorbehalten.«

Dass sie in einem »Männerberuf« auf die Karriereleiter steigen würde, hätte die junge Frau auch nicht gedacht, als sie vor einem Jahr als Praktikantin zur GESOBAU kam. Ihr Ziel damals: die deutsche Sprache besser zu lernen. »Das funktioniert am besten im direkten Kontakt mit den Menschen.«

Den hatte sie in den Kundencentern von Beginn an. Schnell begriff sie, wie ein Mietvertrag angelegt wird, wie das Computersystem der GESOBAU funktioniert. »Wenn sie mal einen Fachbegriff nicht kannte, hatte sie keine Scheu, danach zu

fragen«, war GESOBAU-Ausbildungsleiterin Petra Ebert gleich angetan von dem Engagement der jungen Frau. Schnell stand auch für Berivan Mohammad fest: Bei der GESOBAU würde sie gern bleiben. Im August trat sie ihre Ausbildung an.

In den Kundencentern schätzte sie die »vielfältigen Aufgaben«. Demnächst wird sie bei Wohnungsabnahmen dabei sein, im Vermietungsbüro Kundendaten anlegen, Neubauten besichtigen. »Wir wollen Geflüchteten eine berufliche Perspektive bieten«, sagt Petra Ebert.

Berufswunsch: »Kein Tag wie der andere«

Ab Januar wird Berivan Mohammad jeden Mittwoch im Infopunkt in den Flüchtlingsunterkünften auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik Neuankömmlingen bei Bewerbungsschreiben und Wohnungssuche helfen oder erklären, wie man Anträge ausfüllt. Auch das gehört zu ihrer

Ausgezeichnet:
GESOBAU-Vorstand Jörg
Franzen und Personalleiter
Thorsten Kube bei der
Preisverleihung.



Engagiert: Personalreferentin Dominique Fritz erläutert bei einer Jobmesse für Menschen mit Behinderungen die Anforderungen der GESOBAU.



Ausbildung – Projektarbeit. Berivan weiß schon genau, wo sie ihre berufliche Zukunft sieht: Neben dem Gebäudemanagement ist es das Maklergeschäft, das sie reizt. »Da ist kein Tag wie der andere«, sagt Petra Ebert und nickt zustimmend. »Die Arbeit in einem innovativen Unternehmen wie dem unseren ist schon sehr spannend.«

Was offensichtlich die meisten der 317 Beschäftigten so sehen, denn nicht von ungefähr ist die GESOBAU beim 2017er Wettbewerb »Great Place to work« in der Größenklasse »Unternehmen über 250 Mitarbeitende« zum besten Arbeitgeber in Berlin-Brandenburg gekürt worden. Lob gab es dabei unter anderem für faire und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für tollen Teamgeist, gute Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung, für die Qualität der Führungskräfte. Die Beschäftigten selbst waren es, die ihrem Arbeitgeber dieses Lob zollten. Denn der Auszeichnung vorangegangen waren ausführliche Mitarbeiterbefragungen.

Einmal durchkneten lassen

Aber selbst ohne die Umfragen wusste Personalreferentin Dominique Fritz, dass das Gesundheitsmanagement der GESOBAU ankommt. Wo kann man sich schon während der Arbeitszeit durchkneten lassen? »Wenn die Masseurin alle zwei Wochen kommt, hat sie richtig gut zu tun«, weiß Dominique Fritz. Die Vorträge zu Ernährungsfragen oder Stressprävention, die Rückenfitness-Workshops oder Pilates-Abende seien ebenfalls stets gut besucht.

Auch die Zusammenarbeit der GESOBAU mit dem PME-Familienservice werde geschätzt. Ob es ein Pflegefall zu Hause ist, der einen Mitarbeiter an den Rand der Belastbarkeit bringt, oder ein Problem in der Kita: Die GESOBAU ermöglicht es allen Mitarbeitern kostenfrei, neben vielen weiteren Beratungsangeboten rund um das Thema Familie unter anderem auch psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Lässt die Familiensituation nur einen Halbtagsjob zu, gibt es Teilzeitmodelle. »Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter sich bei uns wohlfühlen und in ihrem Job gesund und leistungsfähig bleiben«, betont sie. Deswegen habe man auch nicht nur eine Schwerbehinderten- und eine Frauenvertretung: Bei einer Mobbing- und Konfliktberaterin können Beschäftigte ebenso ihr Herz ausschütten – ohne dass ein Vorgesetzter dabei ist.

Chancengleichheit wird ernst genommen

Selbstverständlich bekämen Frauen und Männer gleiche Bezahlung. »Da wird kein Geschlecht bevorzugt«, sagt Fritz. Auch wenn es um die Besetzung von Führungspositionen gehe, seien Frauen und Männer gleichberechtigt. Bevorzugt berücksichtigt werden bei gleicher Qualifikation die Bewerbungen von Schwerbehinderten. Gezielt habe man sich im Frühjahr bei der Jobbörse für Menschen mit Behinderungen präsentiert, dort offensiv um Fachkräfte geworben. »Wir haben die *Charta der Vielfalt* nicht einfach unterschrieben – wir bekennen uns zu Chancengleichheit.«

Zur Zufriedenheit der Mitarbeiter trage sicher auch bei, dass im letzten Jahr 96 Prozent einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten, weiß Dominique Fritz. Und dass zuletzt zwischen 60 und 80 Prozent der Auszubildenden übernommen wurden.

So weit schaut Berivan Mohammad derzeit noch nicht. Die 25-Jährige, die in Syrien bereits einige Semester Wirtschaftswissenschaften studiert hatte, ist erst einmal froh, dass sie in Deutschland einen beruflichen Neustart geschafft hat. Ihr ursprüngliches Ziel, bei der GESOBAU Deutsch zu lernen, kann sie nun getrost von ihrer Prioritätenliste streichen: Ihre Sprachkenntnisse sind mittlerweile so gut, dass man kaum glauben mag, dass sie gerade mal drei Jahre in Berlin lebt. 

Weitere Informationen zur GESOBAU als Arbeitgeberin finden Sie unter:
www.gesobau.de

Das Gutshaus um 1936, heute Alt-Hellersdorf 19, wird malerisches Herz des neuen Quartiers.



Gut leben am Stadtgut

Neubauoffensive für Hellersdorf: Im Norden des Ortsteils wird eines der größten GESOBAU-Projekte konkret. In den nächsten Jahren werden am historischen Stadtgut 1.240 Wohnungen errichtet. In die Planungen werden die Anwohner intensiv mit eingebunden.

Text: Peter Polzer

Schon vor einiger Zeit hat die GESOBAU mit voller Kraft in den Neubaumodus geschaltet. Rund 11.000 Wohnungen sollen in den nächsten zehn Jahren entstehen.

Zusammen mit den anderen fünf kommunalen Wohnungsbaugesellschaften wird mit Hochdruck geplant und gebaut, um schnellstmöglich dringend benötigte und fair kalkulierte Wohnungen für alle Berlinerinnen und Berliner im Angebot zu haben.

Wie aufwendig ein einzelnes Neubauprojekt ist, lässt sich sehr gut am Beispiel des riesigen Vorhabens rund um das Stadtgut Hellersdorf verstehen. Bis 2023 wird die GESOBAU dort nach aktuellen Plänen 1.240 Mietwohnungen errichten – ein großer Teil davon gefördert, ein weiterer Teil für Studierende und Senioren. Außerdem werden insbesondere am historischen

Stadtgut Flächen für Gewerbe und kulturelle Nutzung entwickelt. Doch bis zum ersten Spatenstich ist es ein weiter Weg.

Rund ums historische Hellersdorf

Das Entwicklungsgebiet befindet sich im Norden Hellersdorfs. Rund um die geplanten Bauflächen lag Ende der achtziger Jahre der größte Wohnungsbaustandort der DDR. Bis zum Jahr 1990 wurden hier über 44.000 Wohnungen für rund 130.000 Berliner errichtet. Inmitten dieser Plattenbauten liegt das historische Stadtgut-Areal, Kern des mittelalterlichen »Dorf Hellersdorf« und Namensgeber des Bezirks. Heute sind noch einzelne Gewerbetreibende auf dem Gut aktiv, für die Zukunft soll das Gebiet jedoch behutsam weiterentwickelt werden, damit Wohnen, Gewerbe, Gastronomie,

Kultur- und Freizeitangebote gleichermaßen Platz finden und dem Stadtgut und seiner Umgebung einen neuen Charakter verleihen.

Voraussetzung für diese Pläne war das Übernehmen der Bauflächen. Eigentümer war bislang das Land Berlin, das natürlich ein besonders großes Interesse daran hat, dass sich die GESOBAU der bislang verwahrlosten oder brachliegenden Flächen annimmt. Bereits im letzten Jahr konnten die ersten fünf Grundstücke überschrieben werden, zum Jahresende 2017 gingen auch die letzten, noch benötigten Flächen über.

Die neue Eigentümerin wird damit neben dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf und dem Land Berlin ein wesentlicher Akteur im bereits seit 2010 laufenden Bebauungsplanverfahren für das Entwicklungsgebiet am Gut Hellersdorf.

Alte Hellersdorfer Str.

2



-  GESOBAU-Grundstück am historischen Gutshof
-  mögliche Neubau-Standorte
-  Bestand
-  Grünflächen/Kleingärten



Das Achtfamilienhaus von 1890 wurde bereits vor sieben Jahren denkmalgerecht saniert.

Fotos aus »Das Denkmalensemble Gut Hellersdorf«, Foto 1: Landesarchiv Berlin, F. Rep. 290-09-03 Nr. 66-2499; Foto 2: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf

Dieser offizielle und bewährte Prozess stellt sicher, dass während der Planungen alle Einzelinteressen am Vorhaben zu Wort kommen und insbesondere auch die Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrer Meinung Gehör finden.

In diesem Fall heißt das: Die GESOBAU hat zunächst umfangreiche Gutachten in Auftrag gegeben, die das künftige Quartier beispielsweise in Sachen Verkehrsanbindung, Lärmbelastung oder Regenentwässerung auf Herz und Nieren prüfen. Denn das Areal am Stadtgut soll fußgänger- und radfahrerfreundlich werden und ein Erleben für Groß und Klein ermöglichen.

Dazu ist ein modernes Erschließungs- und Verkehrskonzept mit beruhigten Straßen und komfortablen Quartiersgaragen vorgesehen.

Entwürfe ab Frühjahr 2018

Bis zum Frühjahr 2018 entstehen auf dieser Grundlage und in Abstimmung mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf die ersten konkreten Bebauungsplanentwürfe. Anwohnern und Interessierten werden diese auf einer Informationsveranstaltung vorgestellt und in weiter gehende Workshops zum Entwicklungsgebiet vertieft. Alle Projektschritte dokumentiert die

GESOBAU im Verlauf auf ihrer Neubau-Website www.gesobaut.de. Noch 2018 kann mit der Erschließung der Flächen begonnen werden. Die ersten Wohnhäuser sollen nach allen Abstimmungen ab Ende 2019 gebaut werden. Fest steht schon jetzt: Das Gut Hellersdorf wird ein spannendes Quartier im Norden der Stadt. »Wir werden das denkmalgeschützte, historische Stadtgut aus dem Dornröschenschlaf holen«, berichtet Dr. Wolfgang Wagner, Leiter des Bereichs Portfoliomanagement und des Neubauprojekts am Stadtgut, voller Vorfreude. »Dort und drumherum entsteht bezahlbares Wohnen in hoher Qualität, außerdem ein Gewerbestandort mit kreativen Räumen für Kunst und Kultur.«

Weitere Informationen sowie die Termine für die Informationsveranstaltung und Workshops finden Sie unter: www.gesobaut.de

Dr. Heike Külper kam 1983 zum Wirtschaftsstudium an der Humboldt-Universität von der Ostsee nach Berlin. Mit ihrem 13-jährigen Sohn lebt sie heute in Niederschönhausen.



»Ein toller Anfang auf dem Weg zur Mietermitbestimmung«

Die Zukunft der Stadt mitgestalten: Dr. Heike Külper ist die Stimme der Mieterinnen und Mieter im einflussreichen GESOBAU-Aufsichtsrat. Hier vertritt die Pankowerin den 7-köpfigen Mieterrat.

Interview: Peter Polzer Foto: Christoph Schieder

Wie lange leben Sie schon in einer GESOBAU-Wohnung?

Ich bin im Frühjahr 2011 zur Einschulung meines Sohnes aus dem Stadtzentrum in eine GESOBAU-Wohnung in Niederschönhausen gezogen.

Seit einem Jahr treten Sie für die Belange der GESOBAU-Mieter im Mieterrat ein. Was hat Sie damals dazu bewogen, sich zur Wahl zu stellen?

Ich bin in unserem Viertel bereits seit vier Jahren im Mieterbeirat. Dort beschäftige ich mich mit der jährlichen Rechnungsprüfung, wenn die Betriebskostenabrechnung für unsere 1.080 Wohnungen ansteht. Das ist wichtig und aufschlussreich

und so lag es nahe, dass ich für den neuen Mieterrat für die gesamte GESOBAU kandidieren wollte. Bei der Wahl bekam ich die meisten Stimmen im Wahlbezirk 4 und war damit eine von sieben GESOBAU-Mieterräten.

Der Mieterrat ist ein vollkommen neues Gremium. Wie ist Ihre Arbeit organisiert?

In den ersten Zusammenkünften mussten wir uns zunächst, sagen wir, »zurechtschütteln« und die verschiedenen Erwartungshaltungen an das Gremium zusammentragen. Erst dann begannen wir, uns eine Struktur zu geben. Wir wählten Vorsitzenden, Stellvertreter, Aufsichtsratsmitglied sowie den Gast

für den Aufsichtsrat. Seitdem treffen wir uns monatlich, sofern nicht Urlaubszeit oder Krankheiten dazwischenkommen.

Was waren im ersten Jahr Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Zunächst wollten wir einen Gesamteindruck erhalten, in welcher Situation sich unsere Mieterinnen und Mieter befinden. Natürlich sind auch spezielle Mietersituationen für uns wichtig, etwa in bestimmten Problemhäusern oder Problemkiesen. Ein weiterer Schwerpunkt war es, die Vorstellung der Investitionsrechnung durch den Vorstand kritisch zu begleiten. Ein Stichwort ist hier: Überzogene Modernisierung, gegen die sich ja in der Vergangenheit viele Mieter gewehrt haben. Dieses Thema prägte unsere erste intensivere Diskussion mit dem Vorstand. Zudem haben wir mit Unterstützung der GESOBAU Infostände auf den beiden Mieterfesten im Märkischen Viertel und in Pankow organisiert und eine Mietersprechstunde hier in Pankow abgehalten.

In allen sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften gibt es dieses neue Gremium. Tauschen Sie sich aus?

Ja, wir haben uns alle schon zu mehreren Veranstaltungen getroffen. Alle machen ähnliche Erfahrungen: Die Selbstorganisation der Arbeit oder erste Rücktritte, die Nachrücker neu in die Gremien bringen. Natürlich menschelt es in all diesen zusammengewürfelten Teams. Aber das Schöne ist auch, dass wir durch die Vielfalt im Gremium auf unterschiedlichste Kompetenzen zurückgreifen können.

Gibt es persönliche Schwerpunkte, für die Sie sich besonders engagieren wollen?

Ich halte die Etablierung eines Mieterrates für einen tollen Anfang, aber mir ist auch der Ausbau unseres Einflusses wichtig. Wir haben zwar Mitsprache- und Informationsrechte, aber bis zur echten Mietermitbestimmung, bei der wir nicht nur Empfehlungen abgeben, sondern auch etwas durchsetzen können, ist es noch ein weiter Weg. Ein weiterer Schwerpunkt von mir sind faire Mieten.

Der Mieterrat entsendet Sie als stimmberechtigtes Mitglied in den Aufsichtsrat, der die langfristige Entwicklung der GESOBAU im Blick hat. Was können Sie von Ihren ersten Erfahrungen dort berichten?

Seit meiner Berufung habe ich bislang an vier Sitzungen teilgenommen und wurde dort als neues, vollwertiges Mitglied vom insgesamt neunköpfigen Gremium inklusive der Vorsitzenden Gisela von der Aue sehr offen und fair aufgenommen.

»Zunächst wollten wir einen Gesamteindruck erhalten, in welcher Situation sich unsere Mieterinnen und Mieter befinden. Natürlich sind auch Problemhäuser oder Problemkiese für uns interessant.«

Damit die anderen Mieter sich das vorstellen können: Was wird beispielsweise im Aufsichtsrat besprochen?

Da muss ich vorsichtig sein, denn es gibt weitreichende Verschwiegenheitspflichten. Es geht beispielsweise um Investitionen, um die Umsetzung der Neubauziele oder es wird informiert über technische Neuerungen. Eine interessante Erfahrung ist es, dass ich bei manchen strategischen Entscheidungen als Mietervertreter naturgemäß zwischen den Stühlen sitze: Laut Aufsichtsrecht soll ich zum Wohle des Unternehmens entscheiden – und das muss nicht immer deckungsgleich mit den Interessen der Mieter sein. Im ähnlichen Dilemma stecken auch die Arbeitnehmervertreter in Industrie-Aufsichtsräten. Als Diplom-Ökonomin und jahrelange Bankerin fühle ich mich übrigens fachlich den vielen betriebswirtschaftlichen Details dort gewachsen.

Ganz direkt an den Sorgen ihrer Nachbarn sind die verschiedenen Mieterbeiräte, die sich zum Teil schon seit Jahren für ihr jeweiliges GESOBAU-Wohnquartier engagieren. Wie wird zusammengearbeitet?

Die Zusammenarbeit ist gewollt und wird auf gemeinsamen Veranstaltungen gepflegt, sowohl innerhalb der GESOBAU als auch übergeordnet von allen sechs städtischen Wohnungsgesellschaften. In unserem Mieterrat sind übrigens zwei Mitglieder auch in ihren Kiesen in Mieterbeiräten engagiert.

Die vielen Sitzungen und Veranstaltungen klingen nach sehr großem Zeitaufwand.

Die Arbeit ist viel umfangreicher als ich es vorher abgeschätzt habe. Es ist schwer zu beziffern, inklusive Aktenstudium vor den Aufsichtsratssitzungen schätze ich den Aufwand grob auf fünf Tage pro Monat. Aber dieses Engagement ist mir wichtig: Bezahlbare Wohnungen sind mittlerweile *das* Thema. Ich finde die Gebiete Stadtentwicklung und Wohnungsbau richtig interessant. Im nächsten Leben studiere ich vielleicht Stadtplanung.

Anregungen erreichen den Mieterrat am besten per Mail:

info@mieter-rat.de

Ratgeber rund um Ihr Zuhause

IHRE
WOHNUNG



Der Flur einer jungen Familie hat gleich ein schlammiges Problem.

Geht nicht, gibt's nicht!

Wege aus der Schlamm Schlacht

Wir haben drei Kinder. An manchen Wintertagen wird so nicht nur unser Flur zur Matsch- und Rollsplittpiste. Was können wir tun?

– Maria Hofmann, Wedding

Gerade im Winter werden ständig Schmutz und Nässe in die Wohnung hereingetragen. Hier hilft nur eine konsequente Schmutzschleuse. Vor der Tür empfängt natürlich ein rustikaler Fußabtreter für den groben Matsch, direkt zu Beginn des Flurs liegt eine hochwertige, möglichst lange Schmutzfangmatte. Ihre Reinigung ist denkbar einfach: In der Regel genügt es, sie abzusaugen und bei starker Verschmutzung in die Waschmaschine zu stecken.

Vor allem in Familien ist es wichtig, dass jeder im Eingangsbereich einen festgelegten Bereich für seine Sachen hat. Am besten bekommt jedes Familienmitglied einen eigenen Haken an der Garderobe und einen Stammplatz für seine Schuhe. Kinder werden ihre Sachen eher in Ordnung halten, wenn man es ihnen so einfach wie möglich macht. Haken, Körbe und Schubladen sollten für sie gut erreichbar sein, damit sie sie selbstständig benutzen können.

Apropos Schuhe: Achten Sie darauf, dass wirklich nur die aktuell verwendete Paare direkt an der Tür aufbewahrt werden, sonst entstehen schnell Chaos und Stolperfallen. Liegt draußen Schnee, ist oft eine Schuhabtropfschale der große Retter gegen einen Eis- und Salzsee in der Wohnung.



Wohn-ABC

T wie Treppenhaus

Schuhregal, Müll abstellen: Was ist vor der Wohnungstür erlaubt?

Ein paar schöne Grünpflanzen, winterliche Dekorationen, ein Regal für Schuhe. Das Treppenhaus ist für viele Mieterinnen und Mieter mehr als nur ein Durchgangsweg – man soll sich eben schon beim Betreten des Hauses wohlfühlen und einen gemütlichen Plausch mit seinen Nachbarn halten können.

Was gut gemeint ist, birgt leider zahlreiche Gefahren. Zum Beispiel, wenn es brennt. Dann stehen die Gegenstände nicht nur in Flammen und

tragen innerhalb kürzester Zeit zur Ausbreitung des Feuers bei. Beim Hausflur handelt es sich um einen Fluchtweg, der im Notfall allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Feuerwehr uneingeschränkt zur Verfügung stehen muss. Zu Ihrer eigenen Sicherheit ist deshalb das Abstellen von sämtlichen Gegenständen im Hausflur verboten. Für Kinderwagen und Fahrräder gibt es in den meisten Fällen Stellplätze im oder am Haus, die genutzt werden können.

Auch Müll hat im Hausflur nichts zu suchen. Damit ist nicht nur Sperrmüll gemeint, der direkt auf den Recyclinghof der BSR gehört, sondern auch einfacher Hausmüll. Selbst wenn der Abfall aus Bequemlichkeit lediglich temporär vor die Wohnungstür gestellt wird, ist er nicht nur leicht entflammbar, sondern sorgt noch dazu für starke Geruchsbelästigung bei Ihren Nachbarn. Das gilt übrigens auch für Zigarettenqualm: Das Rauchen im Flur oder im Treppenhaus ist grundsätzlich nicht erlaubt.

58

GESOBAU-Mieterbeiräte

engagieren sich in ihren Kiezen, um das direkte Wohnumfeld mitzugestalten und das Miteinander zu verbessern. Das hat Tradition: Die GESOBAU war 1984 die erste Wohnungsgesellschaft, die diese Interessensvertretung etabliert hat.

Die enge Zusammenarbeit der GESOBAU mit ihren Mietern ist seitdem ein Erfolgsmodell. Durch das unmittelbare Feedback der Bewohner konnte in vielen Fällen die Wohnqualität konkret verbessert werden. Und dabei geht es nicht um Einzelfälle, wenn etwa bei einem Mieter der Wasserhahn tropft. Es geht um die Gemeinschaft in der Wohnanlage. Der Mieterbeirat ist das Sprachrohr zur GESOBAU und wird immer dann aktiv, wenn die Interessen vieler berührt sind.

2018 sollen nun in weiteren Häusern und Straßenzügen Mieterbeiräte gewählt werden. Wenn auch Ihnen das Zusammenleben mit Ihren Nachbarn am Herzen liegt oder Sie sich sogar selbst als Mitglied des Mieterbeirates aufstellen lassen möchten, freuen wir uns über Ihre Stimme bei der nächsten Wahl. Wir informieren Sie rechtzeitig, wann in Ihrem Wohngebiet gewählt wird.

Ansprechpartner vom Mieterbeirat in Ihrem Quartier finden Sie unter: www.gesobau.de/mieterinfos



Krachen lassen!

Aber mit Sicherheit

Natürlich sollen Sie das neue Jahr möglichst ausgelassen begrüßen. Dazu gehört in vielen Fällen ein glamouröses Feuerwerk. Dabei versteht sich eigentlich von selbst: Die Raketen starten aus standsicheren Flaschen auf freier Fläche, die Böller explodieren nicht in der Nähe von Menschen, Tieren, Autos.

Für Mieter gilt deshalb: Ein Feuerwerk vom Balkon aus ist tabu. Zu groß ist die Gefahr, Nachbarwohnungen oder gar offene Fenster zu treffen. Außerdem sollten Sie vor der Silvesternacht brennbare Gegenstände wie Möbel oder Hausrat vom eigenen Balkon entfernen, damit verirrte Raketen dort keine Brände entfachen.



Grün statt Grau

Holen Sie sich gegen tristen Winterblues etwas Dschungel in die eigenen vier Wände.

Wenn das wenige Licht der kurzen Wintertage auch noch vom Schmuddelwetter gedimmt wird und tiefe Wolken unseren geliebten Fernsehturm verschlucken, dann ist das heimische Sofa sowieso der beste Ort der Welt. Wie schön, wenn man dann statt auf kahle Wände auf die Boten des nahenden Frühlings blickt. Wohnexperten nennen diesen aktuellen Einrichtungstrend »Urban Jungle«. Wir kennen ein paar blühende Zutaten.

1. FRÜHLINGSBEET AM FENSTER

Mitten im Winter erblühen vorgetriebene Zwiebelblumen in kürzester Zeit in Töpfen auf der Fensterbank. Die Knollen sind jetzt im Fachhandel erhältlich. Intensiv duften orientalische anmutende Hyazinthen, Narzissen erfrischen mit sonnigem Gelb, Tulpen blühen in romantischen Pastelltönen. *Abbildung: Schachbrettblumen, Zwiebeln bei Gartencenter Holland, 4 Euro*

2. KAKTEEN ALS DEKO-OBJEKT

Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon - und jetzt auch im Wohnzimmer. Denn vielfältige Accessoires mit Kaktus-Look sind derzeit voll angesagt. Insbesondere grün-stachelige Vasen und Objekte aus Keramik holen auch im Winter einen Hauch Mexiko aufs Sideboard. *Abbildung: Kermik-Kakteenset »Sjalslight« von IKEA, 12,99 Euro*

3. DSCHUNGEL AN DER WAND

Nicht nur jetzt kann die Trendfarbe Grün natürlich auch an die Wand. Es gibt wunderbare florale Tapeten mit üppigen Bananenblättern, barocker Blumenpracht oder auch ganz geradlinigen Ranken. Jede davon ist eindeutig stimmungsaufhellender als weiße Raufaser. *Abbildung: Fototapete »Urban Jungle« von wall-art.de, 99 Euro*

4. GARTEN AUF DEM SOFA

Holen Sie die Natur ganz nah und kuscheln Sie sich vor dem Fernseher in eine üppige Wiese. Unzählige Heimtextilien sind nun im opulenten Blätter- oder Blüten-Print erhältlich. So bleibt der kahle Winter ganz weit weg. *Abbildung: Kissen »Palmenblätter« von Höffner, 17,90 Euro*



Die Rezepte zu Malakeh Jazmatis arabischen Köstlichkeiten stehen auch in ihrem Kochbuch.

Liebe zum Löffeln

Ein dampfender Suppentopf verspricht nicht nur Wärme und Stärkung, sondern steht auch für Behaglichkeit und Geselligkeit.

»Hallo Nachbar« fragte vier Berliner Köche nach ihren Lieblingsuppen für kalte Wintertage.

Text: Maggie Riepl Fotos: Christoph Schieder

»Die Sprache des Essens ist universell«

Malakeh Jazmati: Die syrische Köchin und Neuberlinerin liebt sauerscharfe Linsensuppe, einen geschmacksintensiven Klassiker der traditionellen Küche.

In ihrer Heimat Syrien war Malakeh Jazmati ein Star mit eigener TV-Show

bei einem jordanischen Assad-kritischen Sender. Gemeinsam kochte sie dort mit Prominenten, sprach mit ihnen über das Leben, Alltag, Essen – auch Politik. Als sie 2015 nach Berlin kam, wo ihr Mann Mohammed bereits seit einem Jahr auf sie wartete, hatte sie schweres Gepäck dabei – Koffer voller Gewürze und vertrauter Gerüche. Und bald schon wehte ein neuer Duft durch das fünfstöckige Gemeinschaftshaus »Refugio« in

Neukölln und vor der Tür ihres Zimmers stapelten sich leere Koffer. Denn Malakehs Allheilmittel gegen Heimweh heißt: kochen, essen, feiern – am besten gemeinsam. So kennt sie das von Zuhause, wo alle Generationen gemeinsam zusammensitzen bei einem guten Essen. So ist es jetzt auch im Modellprojekt des Sharehauses »Refugio«, in dem über 40 Menschen aus aller Welt wie in einer WG miteinander leben.

Anfangs war es für die 30-Jährige nicht leicht. Sie fühlte sich verloren, vermisste ihre Heimat, die Sprache, Freunde – einfach alles. »Dann habe ich gesucht, was mir helfen könnte, mich besser zu fühlen, und habe gemerkt, das kann Essen sein«, sagt Malakeh. »Wir mögen einander in vielen Dingen erst einmal fremd sein, aber die Sprache des Essens ist universell.« Mit dem Kochen, das sie von ihrer Mutter und ihrer Großmutter gelernt hat, kann sie inzwischen wieder ihren Lebensunterhalt finanzieren. Gemeinsam mit Mohammed gründete sie das Catering Unternehmen »Levante Gourmet«, das auf großen Veranstaltungen bis zu 600 Menschen mit syrischen Spezialitäten verköstigt. Viele orientalische Zutaten findet sie inzwischen in Geschäften und Märkten in Neukölln. Das Besondere an der syrischen Küche ist für sie die große Geschmacksvielfalt. Suppen spielen in Syrien wegen der Flüssigkeitsaufnahme vor allem im Fastenmonat Ramadan eine große Rolle, dann gibt es jeden Abend Suppe. Linsensuppe ist ein Klassiker und gehört auch zu Malakehs Favoriten. Sie serviert sie am liebsten mit Zitronenvierteln.

Malakeh hat, neben ihrem kleinen Sohn Yussuf Hassan, den sie im vergangenen Jahr bekommen hat, noch ein zweites Baby, ihr Buch: »Malakeh – Sehnsuchtsrezepte aus meiner syrischen Heimat« (180 Seiten, ZS Verlag, 34 Euro).



LÖFFELWEISE GUTES TUN

»Suppe mit Sinn« bis zum 31. Januar 2018: Rund 60 Berliner Restaurants offerieren ihren Gästen auf der Speisekarte eine spezielle Suppe und spenden vom Erlös je einen Euro an die Berliner Tafel. Das Geld benötigt der Verein in der kalten Jahreszeit besonders für die Unterstützung der Berliner Kältehilfe, beispielsweise für Notunterkünfte, Nachtcafés und Wärmestuben. Sabine Werth, Vorsitzende der Berliner Tafel, bittet die Berliner: »Unterstützen Sie Bedürftige mit einer warmen Geste in der kalten Jahreszeit. Bestellen Sie eine Suppe mit Sinn und tun Sie löffelweise Gutes!« Alle Restaurants: www.berliner-tafel.de/suppe-mit-sinn

Darin hat sie 60 Familienrezepte sowie Erinnerungen an ihre Heimat und liebevolle Anekdoten zusammengefasst. »Ich glaube, die Küche und das Essen sind ein ganz wichtiger Teil unseres Erbes. Darum versuche ich zu retten, was ich retten kann.« Das Buch soll auch eine Botschaft sein für Liebe und Frieden. Malakeh bedeutet auf Deutsch: Königin. Eine Königin der Kochkunst und der Herzen ist sie in jedem Fall.

»Eine gute Suppe braucht kein Chichi«

Daniel Byl: Der professionelle Suppenkasper hat in seinem Imbiss auch Wundermittel im Angebot. Die Hühnersuppe »Omi Rosis Penicillin« hilft bei Erkältung.

Jeden Samstag gab es in der Familie von Daniel Byl warme Suppe. Eine Kindheitserinnerung, die für den heute 43-Jährigen vor allem mit einer verbunden ist: Kartoffelsuppe aus Kartoffeln, Möhren, Lauch und Sellerie – gestampft und nicht püriert, daher schön stückig, und Bockwurst kam natürlich auch hinein. Was für eine schöne Kindheitserinnerung. Bis heute gehört dieser Eintopf zu den Favoriten des Berliners, der findet: »Oftmals sind es doch die einfachen Gerichte, die uns nicht nur satt gemacht, sondern auch unser Herz erwärmt haben.«

Und auch die Kunden, die zu »Omi Rosis Suppen« in die Sophie-Charlotten-Straße in Charlottenburg kommen, stehen darauf. Kartoffelsuppe muss daher immer im Angebot sein, ebenso wie Chili con Carne und Käse-Hackfleisch-Lauch-Suppe. Von diesen dreien werden täglich 15 bis 20 Liter gekocht, von den anderen rund ein Dutzend Sorten nur etwa 5 bis 10 Liter. »Die ersten Suppenesser kommen häufig schon am Morgen. Das sind meist Asi-



ZUM NACHKOCHEN Alle Rezepte unserer Köche haben wir für Sie in unserem Onlinemagazin zusammengestellt: www.hallonachbar.berlin/suppe

Daniel Byls »Omi Rosis Suppen« in der Sophie-Charlotten-Straße 107 in Charlottenburg hat werktags von 6 bis 18 Uhr geöffnet. www.omirosis.de



aten, die frühstücken ja warm«, erzählt Daniel Byl, dessen Suppenbar bereits um 6 Uhr öffnet. Frische Zutaten, viele Vitamine und Ballaststoffe, kein Geschmacksverstärker und keine Konservierungsstoffe – das ist das Credo. Und die Brühe (Gemüse oder Rindfleisch) als Basis wird natürlich auch ohne irgendein Pulver im Laden frisch gekocht.

Täglich rund 600 Obdachlose vertrauen auf die wärmende Kraft von Dirk Seligers Suppen. www.berliner-stadtmission.de



2012 hat Byl den Suppenladen mit Schwager und Schwägerin eröffnet. Anfangs gab es nur drei Suppen. Inzwischen sind 12 bis 15 verschiedene täglich im Angebot. Auch vegane wie Kürbissuppe mit Quitten, Rote-Bete-Suppe mit Chia, Apfel und Kokosmilch. Rund 250 Teller wandern täglich über die Theke. Die Preise liegen zwischen 4,50 und 6 Euro. Wöchentlich wechselt die Karte. Gern wird auch die scharfe, afrikanische Erdnussuppe mit Ingwer und Chili bestellt, erzählt Daniel Byl.

Was macht denn nun für den professionellen Suppenkasper eine gute Suppe aus? »Sie kann ganz einfach sein, braucht kein Chichi, aber sie muss schmecken und zwar schon vom ersten Löffel an!«, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Der Name stammt übrigens nicht von Daniels Omi.

Die stärkende Hühnersuppe, die auch bei Erkältungen wunderbar hilft, steht in allen jüdischen Kochbüchern als »Omi Rosis Penicillin«. Das hat dem gelernten Friseur gefallen. Sie ist somit der Namensgeber und als Seelenröster in der kalten Jahreszeit einfach unerlässlich. Das Kochen hat sich bei Daniel Byl aus Liebe zu gutem Essen entwickelt. Gern

guckt er in Kochbüchern nach Rezepten oder bringt von Reisen neue Gerichte mit. Und auch gegoogelt wird weltweit nach neuen spannenden Genüssen.

»Von einer guten Suppe hat man länger was«

Dirk Seliger: Seine Suppen wärmen und sättigen täglich rund 600 Berliner Obdachlose. Mit seiner Kartoffelsuppe liegt er da immer goldrichtig.

Suppe ist als Gericht einfach unschlagbar: »Sie ist nahrhaft, sie braucht durch nur einen Topf wenig Platz und man kann sie prima mehrere Tage aufbewahren«, sagt Dirk Seliger. »Sie ist vielleicht etwas aufwendig in der Herstellung,

aber man hat ja länger was davon.« Der 53-Jährige weiß, wovon er spricht. Als Koch in der Kälte-Notübernachtungsküche der Stadtmission bereiten er und sein Kollege Klaus Hoppe täglich Suppe für 600 Menschen zu: eine vegetarische und eine mit Fleisch. Das sind rund 240 bis 270 Liter. Seliger ist gelernter Koch mit über 30 Jahren Berufserfahrung. »Da bekommt man schon ein Gefühl für diese großen Mengen«, meint der gebürtige Westfale. Zwei 60-Liter-Kessel stehen in der Küche in der Lehrter Straße in Moabit, zum Warmhalten gibt es einen Konvektomaten. Der teure Heißluftofen wurde von der Gasag und den Sterneköchen Eckart Witzigmann und Harald Wohlfahrt spendiert.

Wenn abends um 21 Uhr die Kälte-Notübernachtung für Obdachlose ihre Türen öffnet, ist Seliger bereits wieder zu Hause. Das Feedback, ob seine Suppen gut angekommen sind, bekommt er am nächsten Tag von den Kollegen. »Aber meistens schmeckt es allen«, freut sich Seliger, der sich viel Mühe gibt, aus dem Vorhandenen ein gesundes und schmackhaftes Essen zu zaubern. Und das ist nicht immer ganz einfach. Die Lebensmittel sind überwiegend Spenden. Deshalb muss er täglich gucken, was da ist. Da muss Seliger schon mal spontan und kreativ sein.

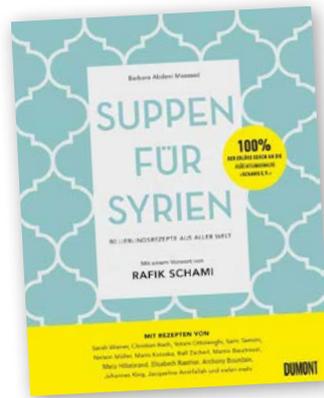
»Meine Suppe besteht immer aus Brühe, Einlage und Sättigendem wie Kartoffeln, Nudeln oder Reis«, erzählt er. Am beliebtesten ist Kartoffelsuppe – die auch zu Seligers Favoriten gehört. »Zu Hause tue ich manchmal ein paar Nordseekrabben hinein, dann ist die Suppe ein richtiges Festessen«, findet Dirk Seliger. Das gibt es in der Notübernachtung natürlich nicht, aber Würstchen, Kassler der auch Cabanossi, die die Suppe schön würzig machen, kommen auch gut an. »Gut gewürzt müssen alle Suppen sein, denn viele unserer Gäste haben nicht mehr so gute Geschmacksnerven«, weiß Seliger. Tomatensuppe mit Nudeln wird immer gern gegessen. Die Kürbissuppe mit viel Ingwer wärmt schön an kalten Tagen. Bei Exotischem wie Curry-Kokos-Hähnchen waren einige eher skeptisch. Andere freuten sich über den bislang unbekanntem kulinarischen Genuss. »Ich sag immer, man muss einfach mal probieren.«

»Das warme
Bauchgefühl ist
etwas Wunderbares.«

Sonja Frühsammer: Berlins beste Köchin liebt Suppen – ihr Rezept lässt sich auch ohne Sterneküche nachkochen.

Suppe – was für ein Zauberwort: Sonja (48) und Peter Frühsammer (58) strahlen. »Das ist so etwas Wunderbares: Suppe bringt Wärme ins Essen«, sagt die in Australien geborene Berlinerin, die als beste Köchin der Hauptstadt gilt und seit 2014 mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet ist. Ihr Mann erkochte bereits mit 25 Jahren seinen ersten Stern, überlässt aber seiner Frau inzwischen den Herd. Er ist der von den Berliner Meisterköchen ausgezeichnete Gastgeber und Sommelier im gemeinsamen »Frühsammers Restaurant« und ergänzt: »Ein ganz wunderbares Erlebnis beim Essen ist doch das warme Bauchgefühl. Als erster Gang bei einem mehrgängigen Menü ist Suppe nicht zu schlagen.«

Gemeinsam führt das Paar auch das Bistro »Grundschatz« gleich neben dem Restaurant am Flinsberger Platz in Wilmersdorf. Sonja kocht eine komplexe, aromen- und geschmacksstarke Küche – vor allem aber kocht sie aus Spaß und mit Leidenschaft. Die große Show braucht sie nicht.



SUPPEN FÜR SYRIEN

Suppen können nicht nur wärmen, sondern auch trösten. Diese Erfahrung hat die libanesisch-kochbuchautorin und Fotografin Barbara Abdeni Massaad gemacht. Sie lebt in Beirut und hat bereits vor mehreren Jahren in einem Flüchtlingscamp vor Ort für 50 syrische Familien Wärmendes für Körper und Seele gekocht. Doch sie wollte mehr tun und andere Menschen für das Leid der Flüchtlinge sensibilisieren. So entstand die Idee zu dem Buch »Suppen für Syrien«. Abdeni Massaad bat internationale bekannte Köche, ein persönliches Lieblingsrezept zur Verfügung zu stellen. 80 Rezepte aus aller Welt hat sie zusammengetragen. Der internationale Bestseller ist nun neu auf Deutsch im Dumont Verlag erschienen, erweitert um Rezepte hiesiger Köche wie Ralf Zacherl, Christian Rach und Nelson Müller. Das 224 Seiten starke Buch mit zahlreichen Fotos kostet 34 Euro. Die Erlöse gehen zu 100 Prozent an die Flüchtlingshilfe-Organisation »Schams e. V.«. Der Verein unterstützt ausgewählte Einrichtungen, die syrischen Kindern in der Türkei und im Libanon eine Perspektive ermöglichen.

Die Liebe zur Suppe ist für die Gäste der Frühsammers offensichtlich: Als kostenloses »Amuse-Gueule« gibt es für die Restaurantgäste ein Suppentrio in kleinen Gläsern. Das können zum Beispiel eine klare Miso-Suppe, ein Kürbissüppchen mit Tonkabohne und Steckrübensuppe sein.

Während Peter Frühsammer von den Suppen seiner Mutter aus der schwäbischen Heimat schwärmt, ist für Sonja eine gute Consommé das Non-plus-ultra. Als Teenager hat sie sich oft im Restaurant statt eines Hauptgerichts nur Suppe und Salat bestellt, erzählt die Sterneköchin. Beide sind große Fans der klassischen Hummer-Bisque, wie sie Sonjas Lehrmeister Karl Wannemacher in seinem Alt-Luxemburg mit Sahne und Butter kocht. Das ist für das Ehepaar wirklich »ein unglaubliches Festessen«.

Etwas betrübt sind die Gastronomen nur darüber, dass Suppe oft nicht wertgeschätzt wird. Egal, wie viel Arbeit sie macht, sie soll preiswert sein. Peter Frühsammer: »Für eine Erbsensuppe mit Hummer würde keiner 15 Euro bezahlen. Für das Hauptgericht Hummer auf Erbsen mit genau den gleichen Zutaten werden anstandslos 22 Euro hingelättert.« Da muss wohl noch viel Suppenarbeit geleistet werden.

In unserem Onlinemagazin verrät Sonja Frühsammer ihr Lieblingsrezept für ein Steckrübensüppchen.



Die Köstlichkeiten aus Frühsammers Sterneküche genießen die Gäste in einer prachtvollen Charlottenburger Villa am Flinsberger Platz 8. www.fruehsammers.de

Grüne Weihnachten

Oh Tannenbaum: Zum Jahresfinale steht in vielen Berliner Wohnungen ein reich geschmückter Baum im Zentrum familiärer und leckerer Stunden. Worauf Sie vor und nach dem Fest achten sollten.

Text: Peter Polzer Illustration: Rosanna Motz

Weihnachtsbaum auswählen

Fällen, schmücken, wegschmeißen: Für nachhaltig gesinnte Menschen ist es immer wieder sehr fragwürdig, so mit Bäumen umzugehen. Aber Weihnachten ohne Christbaum? Unvorstellbar für die meisten. Und so werden auch dieses Jahr rund 27 Millionen Fichten und Tannen in deutschen Wohnzimmern stehen. 90 Prozent davon stammen aus heimischem Anbau, kommen also immerhin ohne allzu weite Transportwege von Plantagen. Wer keinem Baum etwas zu Leide tun will, hat eigentlich nur diese Alternativen:

LEBENDER WEIHNACHTSBAUM

IM TOPF: Auf den ersten Blick erscheint das als ökologischste Lösung. Vorausgesetzt, man verfügt über einen Garten, in den er im neuen Jahr eingepflanzt werden kann. Aber leider sind die Überlebenschancen nicht sehr groß: Entweder geht das Bäumchen, oft unbemerkt wegen der immergrünen Nadeln, schon rund ums Fest ein. Zu viel Wärme und zu wenig Wasser gefallen ihm nämlich gar nicht. Oder es erfriert mit recht großer Wahrscheinlichkeit später als junger Freilandbaum im Frost des Januars.

KÜNSTLICHER WEIHNACHTSBAUM:

Für viele ist eine Plastiktanne ein unentschuldbarer Stilbruch. Und tatsächlich haben künstliche Bäume hierzulande auch keine allzu große Verbreitung. Im Gegensatz zu den USA, wo jeder zweite Baum aus PVC ist. Doch auch die Umweltbilanz der Imitation ist zwiespältig: Vier von fünf Plastiktannen sind Importe aus China und legen weite, klimaschädliche Transportwege zurück. Ist der Baum nach einigen Jahren dann derangiert, landet er auf dem Müll und setzt beim Verbrennen Giftstoffe frei.

Weihnachtsbaum schmücken

Plastikkugeln, Kunststoff-Lametta oder Kunstschnee-Spray sind günstig und äußerst populär. Aus ökologischer Sicht sind sie aber nicht die dekorative Idealbesetzung. Dabei gibt es so viele nachhaltige Alternativen, die noch dazu in der Vorbereitung der ganzen Familie Spaß machen: Strohsterne, getrocknete Orangenscheiben und Zimtstangen, bemalte Walnüsse, Holzschnitzwerk, Lebkuchen, selbstgemachte Süßigkeiten oder Figuren aus Ton und Salzteig. Inzwischen Standard: LED-Lichterketten verbrauchen natürlich weniger Strom als klassische Glühbirnen.



Weihnachtsbaum verwerten

BADEZUSATZ MIT ÄTHERISCHEN ÖLEN: Für ein entspannendes Vollbad benötigen Sie ungefähr 100 Gramm Tannen-, Kiefern-, oder Fichtennadeln. Kochen Sie die Nadeln zehn Minuten in Wasser, anschließend gießen Sie den fertigen Sud durch ein Sieb ins Badewasser. Die ätherischen Öle helfen bei Zerrungen, Rheuma, Durchblutungsstörungen und Erkältungssymptomen.

SCHNECKENABWEHR: Schnecken mögen es ganz und gar nicht, über die piktsenden Nadeln zu kriechen. Streuen Sie daher die abgefallenen Nadeln in Ihre Beete, um Ihre Pflanzen vor den Vielfraßen zu schützen.

TEE AUS NADELN: Tannen-, Fichten- und Kiefernadeln enthalten Vitamin C und haben schweißtreibende und beruhigende Eigenschaften. Für eine Tasse benötigen Sie einen Teelöffel kleingeschnittener Nadeln. Geben Sie diese in ein Teesieb und brühen es mit heißem Wasser auf. Zehn Minuten ziehen lassen, anschließend mit Honig süßen.

FROSTSCHUTZ FÜR EMPFINDLICHE PFLANZEN: Tannenzweige sind ein altbewährtes Mittel, um empfindliche Pflanzen vor Kälte und Wind zu schützen. Legen Sie dazu die Zweige in mehreren Lagen flach ins Beet, um austreibende Blumenzwiebeln und Stauden vor Frost zu schützen.

KLEIDERHAKEN BAUEN: Aus einem Stück Stamm mit gleichmäßig herauswachsenden Ästen lässt sich ein hübscher Kleiderhaken bauen. Dazu werden die Äste auf wenige Zentimeter gekürzt, der Stamm längs halbiert, die Rinde wird entfernt, das Holz geschliffen und lasiert.

Weihnachtsbaum entsorgen

Natürlich holt die BSR Ihren ausgedienten Weihnachtsbaum wie in jedem Jahr vom Straßenrand ab. Durchschnittlich 350.000 ausgediente Tannen werden so in jedem Jahr eingesammelt. Geschreddert werden sie anschließend zu »grüner« Energie und ersetzen fossile Brennstoffe. Bitte legen Sie Ihren abgeschmückten Baum bis spätestens 6 Uhr früh am Abholtag oder schon am Vorabend bereit.

AUSGEWÄHLTE ABHOLTERMINE

Charlottenburg 8.1. und 15.1.

Marzahn-Hellersdorf 13.1. und 20.1.

Niederschönhausen 13.1. und 20.1.

Pankow 12.1. und 19.1.

Reinickendorf 13.1. und 20.1.

Weißensee 12.1. und 19.1.

Alle Termine unter www.BSR.de/Weihnachtsbaum

Die GESOBAU wünscht allen Mieterinnen und Mietern friedliche und besinnliche Tage. Frohe Weihnachten!

Und nun zum Wetter

2017 war nass und stürmisch: Wiederholter Starkregen und das Sturmtief Xavier haben Berliner Eigentümer, Vermieter und Mieter gleichermaßen auf Trab gehalten. Am Ende der Aufräumarbeiten bleibt die Frage: Wer kommt in solchen Fällen für die Schäden auf?

Regen und Überschwemmung

GEBÄUDE- UND GRUNDSTÜCKSSCHÄDEN: Der Eigentümer/Vermieter ist grundsätzlich für die Beseitigung von Schäden, die an dem Grundstück und dem Gebäude entstanden sind, verantwortlich. Trifft den Mieter an der Schadensentstehung ein Verschulden (bspw. eindringendes Regenwasser über »gekipptes Fenster«), dann tritt hierfür seine Haftpflichtversicherung ein.

SCHÄDEN AN MIETEREIGENTUM: Sind durch eindringendes Regenwasser auch Schäden an dem Wohnungsinventar des Mieters entstanden oder ist der Keller überschwemmt und dadurch das im Keller eingelagerte Eigentum des Mieters beschädigt oder zerstört worden, so hat der Mieter die Schäden an seinem Eigentum in Fällen höherer Gewalt oder eigenem Verschulden selbst zu tragen. Eine Hausratversicherung (unter Einschluss der Elementargefahren) kommt für Schäden am Mietereigentum, die durch Überschwemmung verursacht worden sind, auf.

Sturm

Ab Windstärke 8 spricht man von einem Sturm. Sturmtief Xavier tobte sogar mit Orkanböen bis Windstärke 12. Die Folgen solcher stürmischen Winde können versichert werden.

GEBÄUDE- UND GRUNDSTÜCKSSCHÄDEN: Auch hier ist grundsätzlich der Eigentümer/Vermieter für die Beseitigung der Schäden, die an dem Grundstück und an dem Gebäude entstanden sind, verantwortlich. Trifft den Mieter ein Verschulden an der Schadensentstehung (z. B. herabfallende Blumentöpfe, die Schäden am Gebäude/Grundstück verursachen), so tritt seine Haftpflichtversicherung für ihn ein.

SCHÄDEN AN MIETEREIGENTUM: Mögliche Schäden am Wohnungsinventar (bspw. Möbel, die durch eintretendes Regenwasser aufgrund einer durch den Sturm zerbrochenen Fensterscheibe durchnässt werden) hat der Mieter grundsätzlich selbst zu tragen. Hier greift im Regelfall eine Hausratversicherung ein. Schäden am Pkw des Mieters, die durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste entstanden sind, trägt in Fällen höherer Gewalt der Mieter bzw. dessen Kaskoversicherung.

Versicherungen im Überblick

Die Auswirkungen solcher Naturereignisse werden als »höhere Gewalt« bezeichnet mit der Folge, dass jeder grundsätzlich für die eigenen Schäden selbst einzustehen hat – der Eigentümer für Gebäude- und Grundstücksschäden, der Mieter für Schäden an seinem Eigentum. Mieter sind mit einer Hausratversicherung (unter Einschluss von Elementargefahren) und einer Haftpflichtversicherung gegen eine Vielzahl von Risiken abgesichert.

DIE HAUSRATVERSICHERUNG deckt Schäden ab, die an dem Mietereigentum durch Feuer, Sturm, Hagel, Leitungswasser oder Einbruch entstanden sind. Will der Mieter sein Eigentum zusätzlich gegen Gefahren durch Überschwemmung versichern, so muss er diese Gefahr explizit einschließen lassen.

DIE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG übernimmt Schäden, die der Versicherungsnehmer (Eigentümer/Vermieter oder Mieter) an Rechtsgütern Dritter schuldhaft verursacht hat.

DIE WOHNUNGEBÄUDEVERSICHERUNG übernimmt im Regelfall Schäden am Grundstück, Gebäude oder an Gebäudeteilen, die durch Feuer (Brand, Blitzschlag, Explosion), Sturm und Hagel sowie Leitungswasser inkl. Rohrbruch entstanden sind. Durch eine zusätzliche Elementarschadenpolice werden Schäden am Grundstück-, Gebäude oder an Gebäudeteilen ersetzt, die durch Überschwemmung, witterungsbedingten Rückstau, Erdbeben, Schneeeindruck etc. entstanden sind.

Ergotherapeutin Andrea Thiel und ihr Mann Volker betreiben die freundliche Praxis im Märkischen Viertel.



BERLINER ZIMMER

Übungen bei der Rapstherapie sind eine Mikromassage für die Hände.

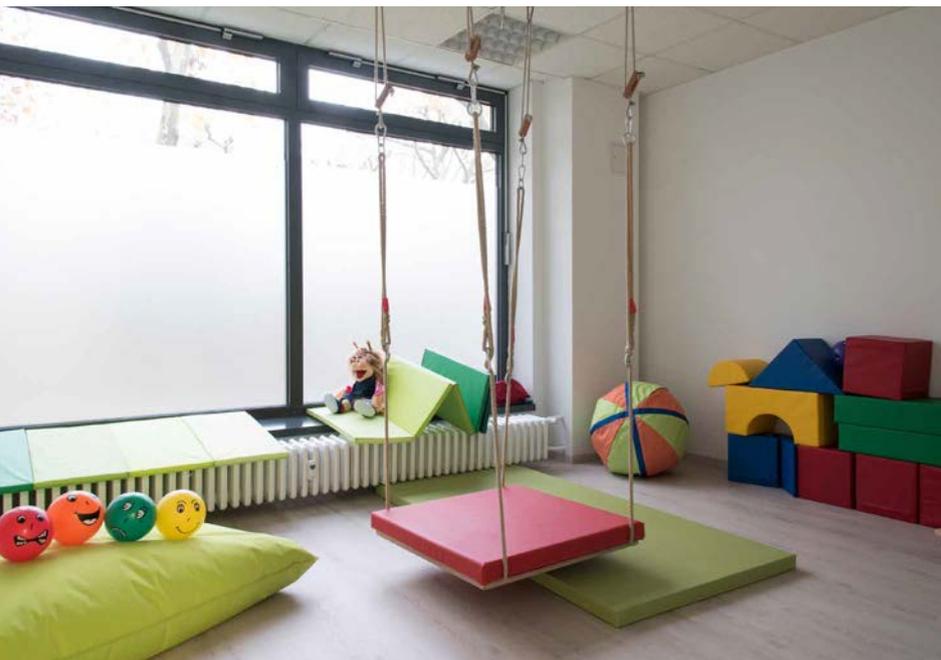
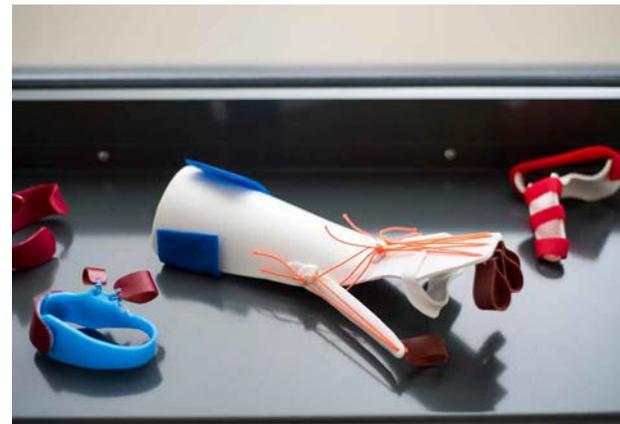


Zur bunten Welt der GESOBAU-Mieter gehören auch rund 650 Gewerbeeinheiten. In einer davon betreibt Andrea Thiel seit dem Frühjahr 2017 ihre Praxis für Ergotherapie in Reinickendorf.

Bunte Stimmungsbälle kommen beispielsweise für autistische Menschen zum Einsatz.



Urlaub für Gelenke: Selbst gefertigte thermoplastische Handschienen bringen Beweglichkeit zurück.



Ergotrop-Ergotherapie, Senftenberger Ring 44G, Reinickendorf, Tel.: 030/29 67 99 44

Tipps & Termine in der Nachbarschaft

IHR KIEZ



Lassen Sie sich aufs Glatteis führen

In den beiden traditionsreichen Eishallen im Norden Berlins lassen sich wahrlich große Runden drehen. Auf der 400-Meter-Bahn des Sportforums Hohenschönhausen begann einst die Weltkarriere der Kati Witt, außerhalb der Trainingszeiten können hier alle Berliner beschleunigen. Im Weddinger Erika-Heß-Stadion verführt die drittgrößte Eisfläche der Stadt zum Training am doppelten Rittberger. Saison ist jeweils bis Anfang März.

Sportforum Hohenschönhausen, Weißenseer Weg 51, Eisdisco am 2. Freitag/Monat, www.berlin.de/sportforum; Erika-Heß-Stadion, Müllerstr. 185, Wedding, www.fass-berlin.de/stadien

Wedding & Wilmersdorf Unbeschwertes Surfen

Vor einem Jahr hat die GESOBAU im Märkischen Viertel 18 WLAN-Hotspots zum kostenlosen Surfen eingerichtet. Jetzt bauen wir das Netz noch weiter aus: Ab 2018 können auch Bewohnerinnen und Bewohner im Wedding und in Wilmersdorf WLAN-Hotspots der GESOBAU in ihrem Bezirk kostenfrei nutzen – ohne vorherige Registrierung, Benutzernamen oder Passwort. Auf mobilen Geräten erfolgt eine automatische Weiterleitung auf die Startseite. Nach Bestätigung der Nutzungsbedingungen kann's direkt losgehen. Informationen zu den Standorten der WLAN-Hotspots demnächst unter: www.gesobau.de

Märkisches Viertel Hier wird Ihnen geholfen

Schwierigkeiten sind im Leben leider serienmäßig. Meistens gelingt es, allein damit fertig zu werden. Doch es gibt Situationen, in denen man nicht mehr weiter weiß. Dann hat im Märkischen Viertel ab sofort Franziska Hupke ein offenes Ohr. Die neue GESOBAU-Quartierskoordinatorin (siehe auch Seite 4) ist ausgebildete Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin und berät jeden Mittwochnachmittag bei persönlichen Problemen. Im vertraulichen Gespräch bietet sie kompetente Unterstützung bei der Lösung von familiären oder materiellen Krisen oder bei der Suche nach kompetenten Ansprechpartnern und Anlaufstellen. Sozialberatung Mi. 15–18 Uhr, GESOBAU, Wilhelmshofer Damm 142 (bitte am Empfang melden), Tel.: 030/40 73 13 66 E-Mail: franziska.hupke@gesobau.de



Mein Engagement

Die 72-Jährige Ümit Langer wurde für ihr Engagement kürzlich mit dem Reinickendorfer Ehrenamtspreis ausgezeichnet.

Sosyallik heißt Geselligkeit auf Türkisch

Türkische Senioren aus dem Märkischen Viertel treffen sich auf Initiative von Ümit Langer regelmäßig in der VIERTEL BOX.

»Seit über zwei Jahren trifft sich unsere fröhliche Runde türkischer Senioren alle 14 Tage in der VIERTEL BOX. Früher, als wir noch jünger waren, haben wir uns reihum privat zum Austausch getroffen. Aber das ist für die Gastgeberin so wahnsinnig viel Arbeit, alle zu bekochen und zu bewirten.

Deswegen kam ich auf die Idee, dass einfach jeder eine Kleinigkeit zu

unseren Treffen mitbringt und wir am Ende gemeinsam aufräumen. Wir sind rund zwei Dutzend Frauen – und meist nur ein Mann. Mal kommen mehr, mal kommen weniger, je nach Arztbesuchen, Enkelkindern, Urlaubsreisen. Und weil einige Diabetes haben, gibt es zum Tee immer öfter Herzhaftes statt Süßwaren.

Ich selbst kam 1967 aus der Türkei nach Deutschland, seit 1969 lebe ich im Märkischen Viertel. Hier engagiere ich mich außerdem im Netzwerk Märkisches Viertel, das die sozialen Angebote im Kiez vernetzt.«

Treffen jeden 2. Di., 14 Uhr

Märkisches
Viertel
9.–11.
Februar

Country Music Meeting

Highlights im Winter

in Ihren GESOBAU-Kiezen

Bereits zum achten Mal treffen sich Fans der Countrymusik zum vielseitigen Festival im Märkischen Viertel. Geboten werden 90 internationale Künstler auf vier Bühnen und eine Country-Messe mit Verkaufsständen. Für Line-Dance-Fans gibt es diverse Workshops. Der Clou: Diese sind im Ticketpreis enthalten!

Fontane-Haus, Königshorster Straße 6, Tickets: Fr. 20 Euro, 14–24 Uhr, Sa. 30 Euro, 10–24 Uhr, So. 20 Euro, 10–17 Uhr, alle Tage 55 Euro

www.country-music-meeting.de

Prenzlauer
Berg
30.
Dezember



Die drei ???

Die Hörspielabende unter der frisch sanierten Sternenkuppel des Zeiss-Großplanetariums sind immer wieder ein sehr intensives Erlebnis. Kurz vor dem Jahreswechsel können Erwachsene beispielsweise in ihre Jugend eintauchen: Die drei ??? bekommen es in diesem Klassiker von 1971 mit einem Kriminalfall in einem Wanderzirkus zu tun.

Zeiss-Großplanetarium, Prenzlauer Allee 80, Tickets: 12–16 Euro, 21:30 Uhr
www.planetarium.berlin

Mitte
1.
Januar



Neujahrslauf

Pünktlich zum Jahresbeginn bietet sich sogleich die Möglichkeit, die guten Vorsätze in Angriff zu nehmen! Der Lauf nach der Silvesternacht ist kein typischer Wettkampflauf, vielmehr ein entspanntes Happening auf gerade mal 4 Kilometern durch die Innenstadt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig, im Gegenteil: Läufer sind eingeladen, spontan mitzumachen.

Brandenburger Tor, Pariser Platz, kostenlos, ab 12 Uhr
www.berliner-neujahrslauf.de

Pankow
11.–14.
Januar



Kabale und Liebe

Das klassische Drama von Friedrich Schiller zeigt die Liebeswirren in einer längst vergangenen, starren Gesellschaftsordnung. Diese steht im krassen Gegensatz zu einer immer transparenten, ewig kommunizierenden Moderne. Die Inszenierung mit Studenten der Hochschule »Ernst Busch« zeigt die mit Leidenschaft und Intrigen übervolle Tragödie als grellbunten Stummfilm.

Ballhaus Ost, Pappelallee 15a, Tickets: 10–15 Euro, 20 Uhr
www.ballhausost.de

Charlotten-
burg
19.–28.
Januar



Internationale Grüne Woche

Der triste Großstadtwinter lässt sich im Januar im Trubel der Berliner Messehallen bestens vergessen. Die kulinarische Entdeckungstour führt von der Region in ferne Länder. Spätestens in der legendären Blumenhalle ist dann der Frühling nicht mehr weit. Partnerland 2018 ist Bulgarien, das unter dem Motto »Aroma der Sonne« Landesspezialitäten präsentiert.

Messegelände unter dem Funkturm, Messedamm 22, Tickets: 10–15 Euro, 10–18 Uhr, www.gruenewoche.de

MÄRKISCHES *Leuchten*

Im Oktober tauchte das FESTIVAL OF LIGHTS das Märkische Viertel in magische Farben. Zehn Tage lang bot der GESOBAU-Kiez seinen Besuchern außergewöhnliche Lichtkunst zum Bestaunen und selbst gestalten.

Nachts strahlte die GESOBAU-Zentrale am Wilhelmsruher Damm mit Gesichtern von Menschen des Märkischen Viertels.





Sorgten für Stimmung: Die Band Thet à Thet der Ur-Märker Anthony (Gitarre) und Sonny (Cello) Thet beim Abschlusskonzert.



Die Zukunft wird bunt: Die »Pinguinarmee« von Jörn Harnitzsch begrüßte Festival-Besucherinnen und -Besucher auf dem Stadtplatz.

Stummer Hingucker: »Die Wächter der Zeit« von Manfred Kielnhofer wurden mit Eintreten der Dunkelheit eins mit den farbenfrohen Projektionen.



Fotos: Christoph Schieder, Thomas Rafalzyk



Die Majoretten des TSV Wittenau zeigten große Artisten-Kunst am Zirkusabend »Manege frei!«

🌙
Klassik im Licht: Das Seniorenorchester Reinickendorf sorgte für die akustische Untermalung der Kulisse.



🌙
Großer Andrang herrschte auch dieses Jahr beim Glasdiä-Bemalen. Die kleinen Kunstwerke wurden anschließend auf das benachbarte Hochhaus projiziert.





Das abwechslungsreiche Programm während des FESTIVAL OF LIGHTS begeisterte allabendlich mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher.



Am 12. Oktober feierte die GESOBAU mit Bausenatorin Katrin Lompscher und Bezirksbürgermeister Sören Benn ein besonderes Richtfest für ihr bislang größtes Neubauprojekt in der Pankower Mendelstraße.

Fotowettbewerb bei Facebook

Unter allen Einsendungen kürte eine unabhängige Experten-Jury die drei besten Aufnahmen. Herzliche Glückwünsche und drei tolle Preise gehen an:

1

1. Platz:
Dustin Salewski



2

2. Platz:
Silvia Villwock

3

3. Platz:
Sabine Amitrano



Das Märkische Viertel gehört schon jetzt zu den buntesten Kiezen der Stadt. Das friedliche Miteinander von Nachbarinnen und Nachbarn mit Wurzeln in aller Herren Länder beweist die Weltoffenheit. Die Bewohner der neuen Unterkunft für Geflüchtete, die Anfang 2018 am Senftenberger Ring bezogen wird, können sich also auf den ersten Schritt zu einem lang ersehnten Zuhause in friedlicher und toleranter Umgebung freuen.

Damit das Miteinander möglichst harmonisch startet, soll auch BENN helfen. Mit dem so abgekürzten Programm »Berlin entwickelt neue Nachbarschaften« der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sollen neue und alte Nachbarn dazu angeregt werden, gemeinsame Aktionen durchzuführen, die schnell ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lassen. Jeden Samstagnachmittag ist beispielsweise das »Café International« im Café Apostel so ein Begegnungsort der Kulturen.

Zudem möchte das BENN-Team mit Beratungsangeboten dazu beitra-



Nachbarn ins Gespräch bringen

Mehr Miteinander: Das Integrationsprojekt BENN begleitet den Einzug von Geflüchteten am Senftenberger Ring.

gen, dass Probleme angesprochen und Missverständnisse frühzeitig ausgeräumt werden können. Auch die zahlreichen Angebote, die das Märkische Viertel zu bieten hat, will BENN vernetzen. Ziel sei es, zusammenzuarbeiten, Informationen und Wissen zu bündeln und gemeinsam Ideen und Projekte zu entwickeln, die

allen Bewohnern des Märkischen Viertels zugutekommen. ✓

Tel.: 030/51 05 23 47, www.BENNimMV.de
 »Café International«, Sa. ab 15 Uhr im Café Apostel, Wilhelmsruher Damm 159
 BENN-Sprechstunden, Mo. 14–16 Uhr, Nachbarschaftsetage, Wilhelmsruher Damm 124 und Do. 10–12 Uhr, Ribbeck-Haus, Senftenberger Ring 54



Freiheit auf vier Rädern

Ab sofort startklar: Drei günstige Carsharing-Autos für GESOBAU-Mieter im Märkischen Viertel.

In der letzten Ausgabe von »Hallo Nachbar« hatten wir es schon angekündigt, jetzt ist der Startschuss gefallen: Ab sofort können alle GESOBAU-Mieter im Märkischen Viertel auch ohne eigenes Auto ganz unkompliziert große Kartons aus dem Möbelhaus transportieren, einen individuellen Ausflug ins Umland starten oder den Großeinkauf aus dem Verbrauchermarkt vor die Haustür kutschieren. Vorausgesetzt natürlich, sie besitzen einen Führerschein.

Direkt am Märkischen Zentrum stehen nun die drei Carsharing-Fahrzeuge des Kooperationspartners cambio bereit. Die zwei Fiestas und der Caddy mit großer Ladefläche sind spontan oder bis zu 180 Tage im Voraus buchbar und werden nach der Fahrt wieder auf den für das Fahrzeug reservierten Parkplatz abgestellt. Eine Stunde mit dem cambio-Fiesta kostet beispielsweise im Aktiv-Tarif 1,70 Euro, ein Tag 21 Euro, hinzu kommen 23 Cent pro Kilometer. Im Preis sind die Treibstoffkosten und die Versicherung bereits enthalten. Das ist so günstig, dass sich ein eigenes Auto in der Regel erst lohnen würde, wenn man mehr als 10.000 Kilometer im Jahr fährt. Deshalb schnell registrieren: Zum Start zahlen »Märkerinnen und Märker« bis zum 31. März 2018 nur 10 Euro statt 30 Euro Anmeldegebühr. ✓

Informationen auf www.cambio-carsharing.de, Registrierung am Empfang der GESOBAU-Geschäftsstelle, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin

Die Chancen der Digitalisierung

Wie wird die Großsiedlung fit für die Zukunft? Die Wissenschaft erforscht mit Unterstützung der GESOBAU das Märkische Viertel.

In seinen ersten 50 Jahren hat das Märkische Viertel wahrlich viel erlebt. Einst weitläufig und grün am Rand West-Berlins errichtet, hat es so manchem Zeitgeist getrotzt. Erst kürzlich wurde es durch nachhaltige Modernisierung fit gemacht für die nächsten 50 Jahre. Kein Wunder, dass sich auch die Wissenschaft für das besondere Viertel in Reinickendorf interessiert. Denn vor dieser Großsiedlung im Speziellen und vor Städten im Allgemeinen liegen große Herausforderungen. Allen voran durch die Digitalisierung unseres Alltags und unserer Umwelt, die im rasanten Tempo auch die urbane Infrastruktur verändert.

Der renommierte Stadtplaner Professor Jochen Rabe wird diesen Veränderungsprozess in den nächsten drei Jahren sehr genau beobachten. Das Märkische Viertel der GESOBAU aus den 1960er Jahren und das Quartier Wartenberg der HOWOGE in Hohenschönhausen sind dann sein Forschungsgebiet.



Die beiden landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften stiften dazu seine Professur für »Urbane Resilienz und Digitalisierung« am Einstein Center Digital Future (ECDF). Am ECDF sollen in Zukunft 50 Professoren von allen Berliner Universitäten ihre Kompetenz im Bereich Digitalisierung bündeln. Eine der ersten aktiven Professuren ist nun die des TU-Professors Rabe, dessen Forschungs- und Lehrtätigkeit GESOBAU und HOWOGE mit jährlich 70.000 Euro unterstützen.

Professor Rabes Fachgebiet der Resilienz, also der Wiedererneuerungskräfte, blickt dabei auf die Chancen und Risiken der Digitalisierung in diesen Großsiedlungen. Am Ende des theoretischen Forschungsprojektes sollen zwei praktische Pilotprojekte die konkreten Auswirkungen dieses Wandels ausloten. »Wir wollen praktische Handlungsstrategien aufzeigen«, so Professor Jürgen Rabe, »um Städte zukunftsfähiger zu gestalten«.

Diese Ergebnisse sind natürlich äußerst spannend für die GESOBAU, die jetzt schon intensiv an der Zukunftsfähigkeit ihres Bestandes arbeitet. ✓

Mehr Informationen zum Einstein Center Digital Future: www.digital-future.berlin

Freundlich. Gründlich. Zuverlässig.



Wir übernehmen für Sie sämtliche Leistungen im Rahmen der Pflege- und Krankenversicherung:

- Hauswirtschaft (Einkauf, Kochen, Hausputz, Wäsche usw.)
- Hilfe bei der Körperpflege
- Ausführung ärztlicher Verordnungen (Medikamentengabe, Insulininjektionen, Kompressionsstrümpfe usw.)
- Pflege in Wohngemeinschaften als Alternative zum Heim
- Stundenweise Entlastung pflegender Angehöriger
- Verhinderungspflege („Urlaubspflege“)
- Beratungsbesuche bei Bezug von Pflegegeld
- Serviceleistungen (Fensterputzen, Gartenpflege, Begleitung zum Arzt usw.)



Wilhelmsruher Damm 198 • 13435 Berlin • ☎ 030.4169811
www.sozialstationmobil.de • e-mail: pflege@berlin.de





Kinder statt Lichter

Spende: Die GESOBAU verzichtete im Märkischen Viertel und in der Schillerhöhe auf die Weihnachtsbeleuchtung. Das gesparte Geld ging unter anderem ans Kinderprojekt Arche im Wedding.

Text und Foto: Katrin Starke

Rico und sein Freund haben ein wenig über die Stränge geschlagen. Also hat sie Mitarbeiterin Melanie Berndt kurzerhand aus dem Freizeitzimmer in den Vorraum verbannt. Die Jungs sollen sich beruhigen. Erst dann dürfen sie wieder zu Ball und Tischtennistische greifen und mit den anderen wettstreiten. Nun schmollen sie, machen Faxen. Jeanette Borchert, Chefin der »Arche Wedding«, nimmt die beiden nur kurz und wortlos in den Blick.

Die gucken betreten, sind plötzlich mucksmäuschenstill. Sie wissen: Borchert legt Wert auf gegenseitigen Respekt. »Das mag manchmal streng wirken, aber Kindern muss man Grenzen setzen. Auch das gehört zur Erziehung.« Von montags bis freitags schlüpft die Weddingerin, selbst Mutter einer 16-jährigen Tochter, mit Kollegin Berndt in die Rolle einer Ersatzmutter. Nicht nur aus dem Kiez kommen Kinder und Jugendliche. Die »Arche« ist auch Anlaufstelle für Schüler aus dem Nachbarbezirk Reinickendorf.

2009 eröffnete das Christliche Kinder- und Jugendwerk Arche im Gemeindezentrum »Schillerhöhe« an der Brienzer Straße 22 seinen damals dritten Standort in Berlin. Borchert hatte nicht nur von Anfang an die organisatorische Leitung des Weddinger Freizeitprojekts inne. Sie brachte Arche-Gründer

✓
Kinder aus dem
Wedding kommen
regelmäßig zur
Hausaufgaben-
betreuung.

✓
Arche-Leiterin Jeanette
Borchert (re.) und junge
Gäste freuen sich über den
Scheck, den GESOBAU-
Kundencenterleiterin
Stefanie Kupfer überreicht.



Pfarrer Bernd Siggelkow überhaupt erst auf die Idee, sich auch im Wedding für die Belange von sozial benachteiligten Kindern und Familien einzusetzen. Was in der Praxis bedeutet, dass wochentags zwischen 13:30 und 17:30 Uhr oft bis zu 40 Kinder gemeinsam Mittag essen, Hausaufgaben erledigen, basteln und spielen. Borchert organisiert zudem Feiern oder Ausflüge.

Was ihr wichtig ist: die Eltern mit ins Boot zu holen. Denn: »Wir sind keine kostenlose und bequeme Verwahrstation für den Nachwuchs.« Für 2018 plant sie beispielsweise eine Kinderdisco. Insgesamt vier Mal soll das Tanzvergnügen jeweils sonnabends steigen. »Ich hoffe und erwarte, dass sich Eltern als Helfer finden.« Auch für die hat Borchert ein offenes Ohr, gibt Tipps in Erziehungsfragen oder bei behördlichen Problemen.

Der Verein »Arche« finanziert sich vornehmlich aus Spenden. »Wir sind auf jede Unterstützung angewiesen«, sagt Borchert. Sie denkt dabei an maroden Bodenbelag, die fehlende Schallisolierung oder eine größere Küchenausstattung. Der Scheck der GESOBAU über 5.500 Euro stimmt sie daher mehr als froh. Wie schon 2015 verzichtet die Wohnungsbaugesellschaft auf die Installation der Festbeleuchtung zum Jahreswechsel im Märkischen Viertel und spendet das Geld stattdessen für wohltätige und gemeinnützige Zwecke. Neben der Arche profitierten die Obdachlosenangebote von Stadtmission und Kältehilfe mit jeweils 3.500 Euro Spende. ✓

Arche Wedding, Brienzer Straße 22
www.kinderprojekt-arche.eu

Ein Zuhause ist nicht selbstverständlich

Hilfe für Frauen in Schwierigkeiten: Die GESOBAU unterstützt den Sozialdienst katholischer Frauen in seinem Engagement für Obdachlose und junge Mütter.

Im Stadtbild sind sie merkwürdig unsichtbar, dabei leben nach Schätzungen rund 2.500 Frauen allein in Berlin auf der Straße. Da in Notunterkünften oder Wohnheimen Männer in der großen Überzahl sind, richten sich einige wenige Angebote speziell an diese Frauen. »Evas Haltestelle« des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in der Weddingener Bornemannstraße ist so ein Ort, an dem Frauen, die auf der Straße leben oder vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind, Ruhe, Austausch und

Unterstützung finden können. Beim oft schwierigen Weg zurück in ein reguläres Leben wird in Zukunft auch die GESOBAU bei der Anmietung von Wohnungen unterstützen.

Für Elke Ihrlich, die beim SkF die offene Sozialarbeit leitet, ist diese Kooperation ein Glücksfall: »Wir alle wissen, wie knapp Wohnraum derzeit in Berlin ist. Das soziale Engagement einer Wohnungsbaugesellschaft ist für unsere Frauen besonders wertvoll.«

Auch andere Frauen in schwierigen

Situationen finden beim traditionsreichen Verein, der vor knapp 120 Jahren »für die Verstoßenen des weiblichen Geschlechts« gegründet wurde, vielfältige Unterstützung. Beispielsweise beim Projekt »bärenstark ins Leben«, bei dem junge Familien durch ehrenamtliche Familienpaten Entlastung beim Start in den turbulenten Familienalltag bekommen können. Auch hier können die Wohnungen der GESOBAU eine riesige Hilfe bedeuten.

Auch die anderen Angebote des SkF sind auf die Mithilfe von engagierten Ehrenamtlichen angewiesen. Ebenfalls mit Unterstützung der GESOBAU konnte eine kleine Werbekampagne finanziert werden, die dringend benötigte Freiwillige zum sozialen Engagement motivieren soll. 

Informationen zu den Angeboten des SkF Berlin und zum ehrenamtlichen Engagement unter Tel.: 030/477 53 20 und auf der Website:

www.skf-berlin.de

Text: Peter Polzer

Tagespflege und Kurzzeitpflege im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber:
Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörigen.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen „Lebenswelten“, besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Hospizdienst

Elisabeth Diakoniewerk

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5

13156 Berlin-Niederschönhausen

Tel. 030 47 60 24 60 oder 030 47 60 24 61

edwn@stephanus.org

www.stephanus-wohnen-pflege.de

 **STEPHANUS**
Wohnen und Pflege

5 x duftendes Berlin

Tee steht für Duft, Wärme, Entschleunigung – und ferne Länder. Wir empfehlen kompetente Botschafter für die erlesenen Blättchen.



Pankow

Cathé fleur: Blumige Aromen im Florakiez

Teefachgeschäft, Confiserie und Café unter einem Dach: Das Cathé fleur bietet neben hochwertigen Teespezialitäten und selbstgemachten Teemischungen auch exzellente Kaffees und feine Schokolade an. Unter den unzähligen Teesorten lässt sich dank der kompetenten Beratung schnell die individuelle Lieblingsorte entdecken. Fragen Sie einfach mal nach Sorten für Manager, Schüler oder kreative Bürogemeinschaften.

Florastraße 64, Pankow

Tel.: 030/48 09 79 89, Mo.–Fr. 12–19 Uhr, Sa. 11–15 Uhr

www.cathefleur.de

Mitte

Tadshikische Teestube



Eintauchen in die Teekultur Zentralasiens: Die Originaleinrichtung aus geschnitztem Sandelholz, die 1974 im sowjetischen Pavillon der Leipziger Messe ausgestellt wurde, kam über Umwege in den malerischen Kunsthof in der Nähe des Hackeschen Marktes. Hier gibt es traditionelle Teespezialitäten sowie russische Speisen. Montags um 19:30 Uhr kann Märchenerzählerinnen gelauscht werden.

Oranienburger Str. 27, Tel.: 030/204 11 12, Mo.–Fr. 16–23 Uhr, Sa./So. 12–23 Uhr, www.tadshikische-teestube.de

Schöneberg

Tee Tea Thé



Der Teesalon an der Goltzstraße überzeugt mit seiner riesigen Auswahl an internationalen Teesorten, die auch gleich vor Ort im gemütlichen Ambiente genossen werden können. Für die besonderen Liebhaber werden regelmäßig Teeseminare angeboten. Besonders empfehlenswert sind zur duftenden Tasse auch feine Confiserie-Spezialitäten sowie die exquisite Frühstücksauswahl.

Goltzstraße 2, Tel.: 030/21 75 22 40, Mo.–Sa. 9–19 Uhr, So. 10–19 Uhr, www.teeathe.de

Wilmerdorf

King's Teagarden



Bereits seit 1980 eines der bekanntesten Teefachgeschäfte in der City West: Hier gibt es eine schier unermessliche Auswahl an weißen, grünen und schwarzen Tees in höchster Qualität. Besonderen Wert legt man auch auf die Verpackung der gewählten Sorten: Diese ist absolut luftdicht und sorgt somit dafür, dass kein Aroma entweichen kann. In regelmäßigen Seminaren wird Tee als vollendetes Genussmittel erklärt.

Kurfürstendamm 66, Tel.: 030/883 70 59, Mo.–Sa. 10–19 Uhr, www.kingsteagarden.de

Mitte

Nannuoshan



Geradlinig geht es im kleinen Teehaus in den lauschigen Heckmannhöfen an der Oranienburger Straße zu. Hier ist man ganz auf chinesische Teesorten spezialisiert, was auch der Name unterstreicht: Nan Nuo Shan ist ein Teeanbaugbiet in China. Neben den Tees gibt es auch feine Leckereien. Hier ist es keine Kunst, ganz dem Mitte-Trubel zu entfliehen und zu entschleunigen.

Oranienburger Str. 32, Tel.: 030/239 175 71, Mo./Mi.–Sa. 12–20 Uhr, So. 12–18 Uhr, www.nannuoshan.org

Draußen eisig, drinnen kuschelig

Endlich Winter: Hoffentlich gibt es ganz viel Schnee!

Auf den Winter kann man sich nicht verlassen: Manchmal wird er klirrend kalt, es schneit tagelang und die Seen frieren zu. Dann toben wir dick eingepackt über den den frostigen Abenteuerspielplatz. Aber

manchmal sprießen Ende Januar auch erste Krokusse aus den matschigen Wiesen. Dann wird eben drinnen gespielt und gebastelt. Denn vom Wetter lassen wir uns die Laune wirklich nicht vermiesen.

Kleine Detektive

Suche diese Bildausschnitte im Heft!



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____

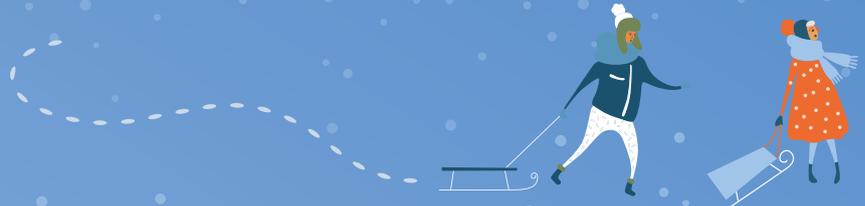


Seitenzahl _____

Die drei Bilder oben sind Ausschnitte größerer Fotos in diesem Heft. Schreibe die Seitenzahlen auf, auf denen du die Fotos findest. Schicke die Summe der drei Zahlen bis 15. Januar per E-Mail an: hallo.nachbar@gesobau.de



WIR VERLOSEN: Zwei Gutscheine für 90 Minuten schwerelosen Trampolinspaß im JumpHouse Reinickendorf (Miraustraße 38). Der perfekte Indoor-Spaß für schmutzige Tage. Viel Glück. www.jumphouse.de/berlin



Draußen Schnee?

Schnell auf die Schlitten! Das sind die längsten Rodelbahnen im Norden Berlins:

ODERBRUCHKIPPE
im Volkspark Prenzlauer Berg
Mit Tempo vom neunthöchsten Hügel der Stadt, anfangs recht steil, dann flach und breit.

RODELBERG IM FREIZEITPARK
in Lübars, Reinickendorf
Hier geht's auch nach Sonnenuntergang rasant bergab, denn die Strecke ist beleuchtet!

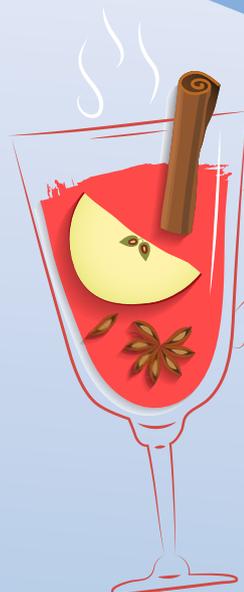
RODELBAHN HUMBOLDTHÖHE
im Humboldthain, Wedding
Ganz schön abschüssig ist die Bahn vom Gipfel des Trümmerbergs am Gesundbrunnen.



Draußen kein Schnee?

Drinnen mit Pinguinen spielen!

Aus leeren Klopapierrollen und mit farbigem Tonpapier sind schnell die schnuckeligen Pol-Bewohner gebastelt. Vielleicht lässt du eine Pinguin-Bande tolle Abenteuer in der Antarktis erleben?



Draußen bitterkalt?

Heißen Punsch ins Glas!

Du brauchst:
1 Liter Apfelsaft
1 Beutel Früchtetee
1/2 Teelöffel Zimt
1 Teelöffel Vanillezucker
1 Spritzer Zitronensaft
1 Apfel

Den Apfelsaft in einem Topf mit Teebeutel, Zimt, Zucker und Zitrone aufkochen. Apfel entkernen und in kleine Stücke schneiden, in den Punsch geben.



Gemütlicher Jahresstart: Wohnen im Winter

Kreuzwort

Rätseln und gewinnen



1. Ideen für Ihre Wohnung

Einen Einkaufsgutschein für Möbel und Wohnaccessoires im Wert von 100 Euro bei IKEA.



2. Rocky Horror Show

Zwei Freikarten für das unartigste Spektakel der Musicalgeschichte. Die Original-Inszenierung gastiert vom 23.01. bis 10.2.2017 im Admiralspalast an der Friedrichstraße. Wir verlosen den »Time Warp« in Richard O'Brians legendäre Show für die Vorstellung am Sa. 31.1. um 20 Uhr.
www.admiralspalast.de

DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT schicken Sie bitte bis 15. Januar 2017 per E-Mail an hallo.nachbar@gesobau.de oder per Post an GESOBAU, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin. Bitte vollständig mit Namen und Adresse.
 In der letzten Ausgabe suchten wir den Begriff »Heizperiode«. Einen IKEA-Einkaufsgutschein über 100 Euro gewann I. Schönsee (Pankow), vier Tickets für das Musical »Bibi & Tina« gingen an M. Hein (Pankow).

Abk.: Licentiatius	Stadt in Sibirien	gebänderter Edelstein	Halbinsel Ägyptens	Darlehen	Stadt im Erzgebirge	trockene Getreidehalme	Geschriebenes visuell erfassen	
		Koseform von Ilona innerlich		11		Aufgussgetränk		
Havel-Zufluss		8	Rhein-Zufluss bei Duisburg		4		die Fenster öffnen	
veraltet: Sofa						spanischer Ausruf		
						Rundfahrt		
3			Trieb, Schössling			Stadt im Kanton Bern	14	
Elternteil (Koseform)	romantische Beleuchtung		Vorratsspeicher		7		Literaturkritiker: Marcel Reich-... †	Abk.: Technischer Zeichner
Filmdrehbuch						Fluss zur Rur ugs.: langweilig		
Kurzform von Kenneth			Haar-, Schuh-schleife			niedliches Kind		
Oberarmmuskel	Abk.: Int. Arbeitsorganisation	Ruhe-, Polstermöbel				Zeichen für Neon Laubbaum		Zahlwort
	13				besitzanz. Fürwort Mittelmeerteil	5		
Initialen Einsteins † 1955		eh. Filmempfindlichkeit (Abk.)				Abk.: Intercity	9	europ. Vulkan (Landessprache)
					wärmende Textilprodukte			
zieh-schleifen	Epoche	fertig gekocht Ruf der Freude	1			bekannte Songs kräftig	10	
häufiger Flussname in Bayern				Aller-Zufluss Kohleprodukt			Temperaturbezeichnung	Bedeutung, geist. Gehalt
Lebensbund	2		Aktion, Handlung Kf.: Bundesgerichtshof			6	Fragewort Riesenschlange	
Küchengerät				12	arab. mantelartiger Umhang			Tierprodukt
		vereist						
Meeresraubfisch	deutscher Comedian (Dieter)				offene Feuerstelle			

svd1218-3

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

IMPRESSUM

»Hallo Nachbar« ist die Kundenzeitschrift der GESOBAU AG, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, www.gesobau.de
 Tel.: 030/40 73-15 67, Fax: 030/40 73-14 94
 E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de, www.hallonachbar.berlin

»Hallo Nachbar« erscheint 4x im Jahr, jeweils zum Ende eines Quartals. Die nächste Ausgabe wird ab dem 28. März 2018 an alle Mieter der GESOBAU AG, der GESOBAU Wohnen GmbH & Co. KG sowie an lokale Medien und Unternehmen verteilt.

Redaktion: Susanne Stöcker (V.i.S.d.P.) Birte Jessen (GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation), Peter Polzer, Marten Misch (Pretzlaw Communications)
Objektleitung: Pretzlaw Communications GmbH
Gestaltung: Rosanna Motz, Mario Fischer
Druck: Möller Druck & Verlag GmbH
Auflage: 43.000



Ihr neuer Fuhrpark

Mobile Unabhängigkeit für GESOBAU-
Mieterinnen und Mieter im Märkischen Viertel



cambio-CarSharing.de
& GESOBAU



**20 EURO
GESPART!**

bis 31. März 2018
nur 10 Euro
Anmeldegebühr

WERDEN SIE CARSHARER

und reservieren Sie sich eins von drei Cambio-Autos am Märkischen Zentrum ab 1,70 Euro pro Stunde für Ausflüge und Transporte.

Anmeldung am Empfang der GESOBAU-Geschäftsstelle.
Infos im Internet: www.cambio-carsharing.de



NATÜRLICHE ENERGIE FÜR IHRE ZUKUNFT

Mit unserem **Natur12 Strom**
entscheiden Sie sich für 100% regenerative Energie –
und das zum fairen Preis.

Schließen Sie gleich ab unter www.vattenfall.de/berlin-natur
oder telefonisch unter 030 657 988 000 (Mo bis Fr 8 – 18 Uhr).